Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 17. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 644.

Nr. 148. Der Erzähler.

Der Herr Gevatter.

Erzählung von Ludwig Bechstein.

Auf dem Harzwalde, dicht am Fuße des weit und breit verrufenen Blocksberges und nicht allzu weit von dem armen Dörfchen Elend, hatte der Köhler Klaus seine Hütte stehen; vor der Hütte auf einem geräumigen Platz qualmte und dampfte sein Meiler, und an der Türe spielte ein Häuflein Kinder, Knaben und Mädchen im Alter von sechs bis zu vier Jahren; in der Hütte selbst waren ein paar dreijährige Zwillinge, die auf einer hölzernen Bank saßen und an harten Brotrinden kauten; das zweijährige und das einjährige Kind lagen mit verschlungenen Armen in einem kleinen Bettlein und schliefen so sanft, wie nur immer Kindesunschuld schläft. In der Kammer lag des Köhlers Weib Susanna. Die alte Marthe, Großmutter des Köhlers Klaus, war es einzig und allein, die ihr beistand, und diese hatte die Freude, in kurzer Zeit ein neues Urenkelchen auf ihren Armen zu wiegen, Klaus aber ging währenddem um den Meiler herum, warf von Zeit zu Zeit Erde darauf, wenn da oder dort am unrechten Ort Dampf oder Flamme hervorbrechen wollte, und blickte dabei immer nach der Hüttentüre, bis endlich Marthe in dieser erschien und freundlich grinsend winkte. Da warf Klaus die Schürstange hin, und eilte ganz freudig zu seiner Susanna, die recht schwach in dem ärmlichen Bette lag, und an ihrer Brust das Kind, ein blühender Knabe.

Als sich die Freude, daß alles so glücklich vonstatten gegangen, gelegt hatte, was bei Klaus nicht lange währte, so ging er wieder an sein Geschäft und sprach bei sich selbst: „Herr, segne uns Arme mit Maß und Ziel! Ich bin kein Erzvater, der Land und Leute, auch Schafe und Rinder hat, von Kamelen will ich gar nicht reden, was will das nun werden, wenn alljährlich ein Kind kommt, oder auch zwei, nach deiner Weisheit? Und wo soll ich die Paten hernehmen? In den sechs Häusern in Elend zähle ich schon in jedem zwei Gevattersleute, und meiner Frau Verwandtschaft in Ilsenburg ist geizig und grob. Beides, weil sie reich ist."

Diese Gedanken wurden erneuert, als es nun Abend geworden war und die Kinder alle schliefen, bis auf das Neugeborne, welches schrie, und nun Rat gehalten wurde zwischen Klaus, seiner Mutter und seiner Frau, wer bei diesem kleinen Kinde Pate werden solle? Da war guter Rat teuer. Endlich wurde beschlossen, daß Klaus am Sonntag früh doch nach Elend gehen solle, um zu versuchen, ob nicht irgendeine gutherzige Seele sich fände, bei dem Kindlein Gevatter zu stehen, und solches tat er auch; aber wo er anklopfte, hieß es: „Ei, Klaus, Ihr seid wohl nicht gescheit, daß Ihr schon wieder zu uns kommt!" Wir können nicht bei Euch Gevatter stehen, weil wir nicht wollen, und wollen nicht, weil wir nicht können, wir sind ganz arme Leute."

Als Klaus solcher untröstlichen und unfreundlichen Reden genug empfangen hatte, ging er zu dem Dörflein Elend hinaus und seufzte: „Das ist ein rechtes Elend!"

Als er nun nach Hause kam und den Frauen sein Leid klagte, klagten sie mit, und darauf wurde beschlossen, daß Klaus sich von neuem aufmachen solle, und über den Brocken hinweg nach Ilsenburg gehen, vielleicht daß einer von den wohlhabenden Vettern unter andern doch auch so viele Barmherzigkeit hätte, das Kindlein zu heben; und der Vater nahm seinen Stab und pilgerte fort, aber mit schwerem Herzen und wenig Hoffnung. Eine Strecke weit ging er der kalten Bode entlang, die sich mit lautem Geräusch durch ihr steiniges Bette drängte, dann folgte er einem Fußpfad rechts, der ihn an der Stelle vorbeiführte, wo hernachmals das Dorf Schierke erbaut worden ist, welches schon am Brocken liegt und das höchste ist auf dem Harzgebirge. Sodann führte ihn der Weg zwischen den hochaufgetürmten Feuersteinsklippen hindurch, die drohend dastanden, wie Riesenwächter an der Grenze des Zauberreichs vom fabelhaften Blocksberg, oder wie ein Tor, durch das man eingehen mochte in die Traum- und Zauberwelt. Klaus sah sich die Steingiganten an und sprach zu ihnen: „Wenn ich wieder von Ilsenburg zurückkomme und habe keinen Gevatter — und eigentlich könnte ich den weiten Weg sparen, denn ich bekomme doch keinen und gehe nur, weil es die Weiber haben wollen —, so will ich euch zwei beide zu Gevatter bitten, hoffe, ihr werdet es mir nicht abschlagen, weil mein Elend so groß ist, daß es einen Stein erbarmen möchte, selbst wenn er ein Feuerstein ist." Die Feuersteinsklippen ließen diese Anrede Klausens gänzlich unerwidert und sagten nicht ja und nicht nein dazu; nun stieg Klaus immer rüstig bergan, ohne sich weiter aufzuhalten, ließ den kahlen Brockengipfel, auf welchem damals noch kein Haus stand, sondern bloß eine Kanzel, und zwar die des Taufels, links liegen und folgte dem Lauf der muntern Ilse, aus deren kühler Quelle er sich labte. Immer abwärts ging es durch herrliche Urwälder, darin jeder Waldstein eine grüne Moosbank war und jeder Baum ein ehrwürdiger Greis. Je weiter Klaus hinunter kam, je lebendiger wurde es auch um ihn; die Vögel sangen, und seine Begleiterin, die silberhelle Ilse, stürzte sich in tollen Sprüngen über die Felsen ihres umbuschten Bettes herunter. Klaus war demungeachtet, daß die Natur um ihn her so frisch und munter war, nicht fröhlich, und es ging ihm wie Till Eulenspiegeln, da dieser bergein stieg, er dachte mit Betrübnis, daß er auch den beschwerlichen Weg hinauf müsse, und ihn doch vergeblich gehe. Und wie gedacht so geschehen. Die Vettern in Ilsenburg sagten, daß es dermalen mit der Gevatterschaft nichts sein könnte, weil just Erntezeit, oder weil sie kranke Kinder im Hause hätten, oder weil sie Trauer hätten, da sich Kindtauffröhlichkeit nicht gut dazu schicke. Manche sahen auch zum Fenster heraus nach dem Brocken und sagten: „Lieber Klaus, der Brocken braut, es wird schlecht Wetter, wir kommen nicht wieder heim, und bei euch ist nicht gut übernachten." So sprachen die, die nicht viel hatten und höflich waren. Die Reichen und Groben aber sprachen: „Was will der Schnarcher? Weiß Er nicht, daß wir beim Lumpenvolk nicht zu Gevatter stehen? Haben wir Ihm das nicht schon zehnmal gesagt? Was kommt Er wieder? Die Susanna, unsere Muhme, war eine Närrin, daß sie Ihn genommen hat, wir haben erst gewußt, daß Er ein Lump ist, aber wem nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen, und wer nicht hören will, muß fühlen!"

Der arme niedergeschlagene Klaus ward durch solche Worte keineswegs aufgerichtet, doch besaß er so viel Scharfsinn, dieser langen Reden kurzen Sinn erraten zu können, und hörte derlei Predigten nicht zu Ende, sondern ging weiter, und das tat er so oft, bis ihm nichts weiter übrig blieb, als wieder zu Ilsenburg hinauszugehen.

Als er nun müde und kummerschwer den hohen Brocken hinanketterte, sank der Abend schon herab in die tiefen und melancholischen Täler des Harzgebirges. Oben aber auf den grünen Höhen war es noch recht lieblich licht, und das Abendsonnengold verschmolz mit dem Moosgrün zu wundersamem Schimmer, der aber so sehr und so herrlich zunahm, daß es zuletzt dem bergan keuchenden Köhler auffiel, und er betrachtend und bewundernd stehen blieb. Da sah er sich auf einem herrlichen Plan, der rings von ehrwürdigen Bäumen eingegrenzt war und auf welchem tausend buntfarbige Blumen blühten. Rings aber war eine so feierliche Stille, daß den Köhler ein Schauer überlief; nicht das leiseste Lüftchen wehte, und doch waren sonst auf dieser Höhe die Winde heftig und gar nicht selten. Noch mehr aber staunte Klaus und erschrak fast, als er jetzt einen Mann erblickte von ansehnlichem Wuchs und ungemeiner Wohlgestalt, nicht alt und nicht jung, doch im Antlitz überaus mild und freundlich, und dieser Mann kam auf Klaus zu, und wo er vorüberging, neigten sich die Bäume, die Blümlein, die Halme alle vor ihm. Da merkte Klaus, daß das der liebe Gott sei, und tat seine Mütze ab und faltete die Hände und betete ein Vaterunser. Der Mann aber grüßte ihn freundlich und sprach: „Fürchte dich nicht, guter Klaus; ich bin der liebe Gott, und wenn du ein Anliegen hast, so sage es."

Klaus fiel auf seine Knie nieder und erwiderte zitternd: „Ach du lieber Gott, du bist allzu gütig! Unser täglich Brot gib uns heute!"

„Das will ich, heute und immerdar," verhieß Gott. „Bitte weiter, guter Klaus!"

„Du lieber Gott," sprach Klaus weiter, „ich bin heute sehr schlecht und unchristlich behandelt worden. Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!"

„Dir geschehe wie du bittest!" sprach Gott. „Hast du weiter nichts zu bitten, Klaus?"

„Guter Gott, wenn du mir nur einen Gevatter schaffen wolltest!" betete Klaus auf den Knien.

„Ich will selbst dein Gevatter sein!" tönte die Vaterstimme des Höchsten liebreich, aber Klaus fiel auf sein Angesicht und rief: „Herr, Herr, ich danke dir, aber du darfst nicht mein Gevatter sein, du bist allzu gut!" Wie Klaus das gesprochen, rauschten plötzlich die Bäume, und es wehte kühl von der Höhe des Berges, und der Glanz rings umher erlosch, und als der Köhler sich aufrichtete, war er allein, und die Sonne war eben untergegangen. Der Schimmer aber, der vorhin auf Berg und Wald geruht, schien empor geflohen und zu einer purpurgoldnen Wolke geworden zu sein. Klaus wußte gar nicht, ob er wache oder träume oder geträumt habe, und stieg langsam bergempor. Bald genug kamen ihm die traurigen und schwermütigen Gedanken wieder; er dachte; daß doch sein Leben nichts sei als Arbeit, Plage und Mühseligkeit, und daß unter den Menschen gar keine Liebe mehr sei, auch kein Mitleid und keine Milde. Die Sonne war kaum hinab, als plötzlich ein starker Nebel rund um den Wanderer alles verschleierte. Und der war so dicht, daß Klaus, der ohnedies in Gedanken ging, bald von seinem Pfad abkam, und sich mehr rechts hielt, immer nach dem Gipfel des Brocken zu. Die Tannen krochen jetzt zu Krüppeln zusammen, und die Krummholzkiefern streckten sich mit ihren knotigen Ästen dicht am Boden hin. Klaus war schon so weit herauf, daß er fast den Hexenbrunnen erreicht hatte. Da sah er in ungewissen Umrissen eine Gestalt bei diesem Brunnen kauern, einen schwarzen Mann von vieler Mißgestalt, der sich in dem Hexenbrunnen die Hände wusch. Anfangs hielt er ihn für einen Köhler, doch nahm es ihn wunder, noch so spät hier oben jemand zu begegnen. In der Hoffnung, vielleicht einen Bekannten zu finden, der mit ihm gehen werde, schritt er näher auf die Erscheinung zu und rief: „Heda! Was macht Ihr noch da oben?"

Der Mann am Hexenbrunnen schlug eine helle Lache auf, und antwortete: „Ich wasche meine Hände in Unschuld."

Aha! dachte der Köhler: Du magst mir schon mit allen Wassern gewaschen sein, nur mit keinem guten! Du bist der Mohr, der nicht weiß wird. Dann fragte er laut: „Mit Verlaub, wenn ich nicht irre, bist du der Teufel?"

„Das wäre der Teufel!" höhnte eine Stimme in der Luft, und Klaus sah, daß soeben maßbaumlang das Brockengespenst durch die Nebel schritt, auf dem Riesenschatten des Berges ein ins Ungeheure vergrößerter Doppelgänger.

Der Mann am Hexenbrunnen richtete sich jetzt empor und sagte: „Du scheinst mir nicht so dumm, wie du aussiehst, und besonders gefällt mir von dir, daß du nicht vor mir ausreißest."

„Warum sollte ich das?" fragte Klaus unbefangen. „Wolltest du mich einholen, hülfe mir mein Laufen doch nichts, und da ich selbst ein armer Teufel bin, denke ich, du wirst mir nichts tun, sowenig ich mit dir zu tun haben will."

„Hm!" brummte der Teufel in den Bocksbart, der ihm wie ein Geflecht schwarzer Wurzeln bis auf die Brust hing: „Warum wolltest du nichts mit mir zu tun haben? Könntest du nicht einen Bund mit mir machen, daß ich dich reich machte, oder wie wäre es, wenn ich — ich führe das nur als ein Beispiel an, und du mußt es nicht übel nehmen —, wenn ich dein Gevattersmann würde? Ich würde traun viel blanke Harzgulden einbinden."

Klaus zuckte die Achseln und sagte: „Ein Mohr schwärzt den andern nicht, noch der Köhler den Schornsteinfeger; ich glaube wohl, daß du es nach deiner Art gut meinst, obgleich du in Wahrheit ein sehr nichtsnutziger Gesell bist, aber meine Kinder werden nicht hier oben in deinem Revier, dort auf dem Herentaufstein getauft, sondern wir tragen sie über Elend nach Elbingerode, und dort tauft sie der Pfarrer, der in der Kirche im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und —"

Klaus hatte noch nicht ausgeredet, als ein Windstoß an ihm vorüberfuhr, der ihn zu Boden riß, und als er sich aufraffte, hörte er unter sich mächtige Baumstämme krachend im Windbruch zusammenstürzen, und es war, als kollerten Felsensteine mit dumpfem Getöse den Brocken abwärts, auf dem nun die seltsame unheimliche Helle zu herrschen begann, die nicht Tag war und auch nicht Dämmerung, ein kaltes Licht, vor welchem sich selbst der Nebel zu grauen schien, denn er lagerte sich wie ein weißer Wolkenwall rund um die Kuppe des Berges, auf welcher noch immer der Köhler emporstieg. Um diesen war es nun ganz öde, kein Krummholz reichte bis zum Bergscheitel, kein Grashalm regte sich flüsternd im Abendwind, eben weil keiner mehr dastand. Nur eine Blume stand hier und da, die Brockenanemone, die weiß blüht, mit einer kalten Farbe, wie die Schneeglocke und die Nießwurz. Klaus kümmerte sich auch nicht im mindesten um die Blumen, sondern er dachte noch an den seltsamen Mann und murmelte: „Ich hätte den Teufel vom Teufel, wenn er so wenig Standhaftigkeit besitzt, ein mißfälliges Wort nicht ruhig anzuhören. Ich muß mir in der Welt so viel sagen lassen. Das wäre mir ein Gevatter, der würde mir schöne Eier in die Wirtschaft legen! Pfui!"

Der Wind pfiff schneidendkalt auf der Höhe des Brockens, von der jetzt Klaus hinabsah nach allen vier Windgegenden, hinab auf die Nacht, die wie ein dunkler Mantel über die Länder gebreitet lag, hinab auf den Nebel, der den Berg umschleierte, hinab nach dem Elend, da er nicht weit davon in gleicher Richtung sein eigenes Elend wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Spieler.

Von Adolf Abter.

Vor wenigen Tagen starb Alfred Mindus. Die internationale Spielergemeinde hat in ihm ein gefürchtetes Mitglied verloren. Den gewiegtesten Bankhalter verließ seine Ruhe, sobald Mindus an den Tisch trat und setzte. Er wußte in jedem Spiel einen sogenannten „Bock" zu finden. Das ist eine Karte, die durch Zufall mehrere Spiele hintereinander für den Bankhalter zum Verlust gefallen ist. Mit einem bewunderungswürdigen Überblick fand Mindus einen solchen Bock heraus und forzierte die betreffende Karte durch hohe Einsätze.

*

Beim letzten Rennmeeting nahm mich ein Freund mit in einen Spielklub. Mit uns zusammen betrat Alfred Mindus das Lokal. Er war ausgesucht elegant gekleidet. Aber man sah ihm trotzdem — oder gerade deswegen — den Spieler an. Seine kleinen, stechenden, unruhigen Augen überflogen sofort die Gesellschaft von Herren, die um einen viereckigen Tisch gruppiert standen und saßen und dem Hazardspiele „Meine Tante — deine Tante" huldigten. Zigarren- und Zigarettenduft und Weingeruch durchschwängerten den Raum. Die Köpfe der Spielenden waren rot und ängstliche Spannung lag auf ihren leidenschaftlichen Mienen. Keiner sprach ein Wort. Man konnte deutlich das Fallen der Karten hören: links — rechts — links — rechts. Goldgeklimper . . .

In einer Ecke des Zimmers stand ein schwarzfeidener Regenschirm mit einem Silbergriff. Alfred Mindus zog seinen Paletot aus und hängte ihn über den Arm. Dann nahm er den fremden Regenschirm und wandte sich an den Kellner:

„Sie, Ober, pumpen Sie mir eben auf diesen Schirm und Paletot zwanzig Mark. Bekommen gutes Trinkgeld."

Der Ober verbeugte sich zustimmend, nahm Rock und Regenschirm an sich und händigte Mindus ein Geldstück aus . . .

Mindus trat an den Tisch. Eben rief der Bankhalter die unterste Karte aus: „Kreuz — sieben!" Da griff Mindus nonchalant in die Westentasche, holte das Goldstück hervor und setzte es auf die Sieben!

Links — rechts. Links — rechts. Er hatte gewonnen. Die vierzig Mark, die Mindus nun hatte, setzte er auf die Dame. Und gewann im nächsten Zuge. Die achtzig Mark ließ er stehen. „Weil es so schnell ging!" meinte er gleichgültig. Und gewann wieder! Von da ab setzte er nur noch mit Hundertmarkscheinen. Gegen Mitternacht hatte er etwa zwölftausend Mark gewonnen und die Bank wechselte ihren Besitzer.

„Ich brauche noch viel mehr Geld, meine Herren," sagte Mindus und setzte das Höchstmaß, tausend Mark — — — —

Zweieinviertel Uhr nachts. Mindus' Stimme klang krächzend, als er fragte:

„Wer leiht mir zehn Mark?"

Er hatte alles verloren! Auch die zwanzig Mark, die er von dem Kellner bekommen hatte!

„Bitte, Normann, leihen Sie mir zehn Mark," wandte Mindus sich an einen der Mitspieler.

„Habe selbst verloren," entgegnete dieser.

„Ich habe einen großartigen Bock herausgefunden! Ich sprenge die Bank! Sie müssen mir zehn Mark geben," bat Mindus.

„Das ist gegen meinen Mumm. Im Spiel verleihe ich nichts. Und dann verlieren Sie die zehn Mark und ich kann sehen, wie ich wieder zu meinem Gelde komme."

„Hier mein Jackett und Weste auf Pfand! Leihen Sie mir zwanzig Mark!"

Normann überlegte einen Augenblick und sagte dann lächelnd:

„Gut, Mindus. Ziehen Sie aus."

Sofort begann Mindus sich seines Jacketts und seiner Weste zu entledigen, die er Normann gegen zwanzig Mark auslieferte. Normann gab die Sachen dem Ober, damit er sie verschließe . . .

Mindus spielte mit wechselndem Glück. Bald hatte er einige hundert Mark, bald hatte er nur noch seinen Einsatz. Als der Bankhalter des Morgens gegen fünf Uhr die letzte Runde ansagte, war auch dieses Geldstück verspielt.

Alles rüstete zum Aufbruch. Der Besitzer des Schirmes, den Mindus bei seinem Eintritt in das Lokal dem Oberkellner verpfändet hatte, sagte lächelnd:

„Mindus, ich habe wohl gesehen, daß mein Schirm ihren Gefallen gefunden hat. Aber für zehn Mark ihn verfallen zu lassen, halte ich nicht gut. Bekomme im Pfandhaus das Doppelte. Feinste Seide, eleganter Stock mit einem langen Silbergriff! Übrigens auch wertvolles Andenken für mich. Also, lieber Mindus, ich löse den Schirm beim Ober ein und, wenn Sie wollen, auch Ihre Kleidungsstücke bei Normann, der heute ja stark im Verlust ist."

„Danke! Sie können mich auch mal anpumpen, wenn Sie in Verlust geraten. Ich werde Ihnen morgen die dreißig Emm ins Hotel bringen," entgegnete Mindus.

„Schön, dann erhalten Sie auch Ihre Sachen zurück."

„Waaas?"

„Sie erhalten die Sachen zurück, sobald Sie mir das Geld zurückerstattet haben," lautete die ruhige Antwort des Gläubigers.

„Aber so machen Sie doch keinen Unsinn!"

„Es ist mein vollster Ernst!"

„Sie können aber doch unmöglich von mir verlangen, daß ich in diesem Aufzuge ins Hotel gehe!"

„Verlange ich auch gar nicht. Geben Sie mir meine dreißig Mark und Sie erhalten Ihre Sachen zurück."

Mindus bat und flehte. Umsonst. Er gab sein heiligstes Ehrenwort, daß er am andern Tage die dreißig Mark zurückzahlen wolle. Es nützte nichts, der Gläubiger blieb hart!

„Damit Sie sehen, lieber Mindus," sagte er, „daß ich ein wirklich anständiger Mensch bin, gebe ich Ihnen hier noch fünf Mark Droschkengeld. Ich erwarte also morgen fünfunddreißig Mark von Ihnen. Adieu!"

Mindus hatte mit einem jämmerlichen Gesicht die fünf Mark genommen und ließ sich nun eine Droschke holen. Nachdem er sich in die Wagendecke eingehüllt hatte, ließ er sich ins Hotel fahren . . .

*

Am nächsten Nachmittag besuchte ich mit meinem Freund die Rennbahn. Nach dem ersten Rennen trafen wir mit Mindus zusammen. Er war elegant, wohlgelaunt und frisch wie noch nie.

„Na, Mindus," redete mein Freund ihn an, „Sie scheinen ja wieder in Form zu sein. Wie ist die Sache denn zu Ende gekommen? Was haben Sie im Hotel gesagt?"

„Ganz einfache Kleinigkeit gewesen! Habe dem Portier gesagt, ich wäre vom Frühtraining gekommen und von Strolchen überfallen worden. Hätten mich total ausgeraubt, sogar den Anzug hätte ich ausziehen müssen. Na, habe noch mächtig auf die Schutzleute geflucht, die sich mal wieder nicht hatten blicken lassen und . . . habe den Portier um einen Blauen angepumpt. Selbstverständlich sofort bekommen! Zog dann meinen anderen Anzug an und fuhr ins Café. Habe da noch ein Stündchen gepokert — zehn Mark Stamm — und diese Kleinigkeit gewonnen."

Damit öffnete er seine Brieftasche und entnahm ihr einen dicken Haufen Hundertmarkscheine . . .

Von der „faulen Grete" und ihren Gesellen.

Die „faule Grete", die berühmte „Donnerbüchse", mit der Markgraf Friedrich von Hohenzollern die für unüberwindlich geltenden, vierzehn Schuh dicken Mauern von Plauen niederlegte und den für nicht minder unüberwindlich geltenden Übermut und Stolz der Raubritter demütigte, ist für uns der eigentliche Repräsentant aller wunderlichen Ungetüme aus der Kindheit der Kanonen geworden; mit ihrem 15 Zentimeter-Kaliber, ihrem gewaltigen Gewicht und der sprichwörtlichen „Faulheit", mit der sich diese Steinbüchse auf ihren Rollen fortbewegte, mit den wenigen Schüssen, die sie an einem Tage abgeben konnte, ist sie unendlich weit entfernt von der Schnelligkeit und Furchtbarkeit eines modernen Dreadnaughtgeschützes. Aber in ihrer Zeit hat sie so gewaltige Furcht und Entsetzen erregt, wie heute kaum ein ganzer Artilleriepark, und ihr dumpfes Donnerrollen fuhr den Quitzows und Rochows in Mark und Bein wie die Posaune des jüngsten Gerichts. In diese Zeit der ersten Feuerwaffen, da die ungeheure Umwälzung des ganzen Kriegswesens durch die Verwendung des Pulvers sich vorbereitete, führt uns ein inhaltreiches Buch, in dem W. Gohlke die „Geschichte der gesamten Feuerwaffen" bis zur Einführung der gezogenen Hinterlader, d. h. bis 1850, verfolgt. Die Chinesen haben zwar zuerst die explosive Eigenschaft des Pulvers erkannt und auch seit etwa 1230 n. Chr. zum Schleudern von Raketen benutzt, sind aber nicht bis zur Erfindung eigentlicher Geschütze vorgedrungen. Ihre „Lanze des ungestümen Feuers", ein Gerät, aus dem kleine Kugeln durch Pulverladungen ausgestoßen wurden, steht weit zurück hinter der „Madfa", der Feuerwaffe, die die Araber im 14. Jahrhundert hatten. Diese Waffe der Araber bestand aus einem gestielten Holzrohr, das eine Pulverladung aufnahm, während auf die Mündung das Geschoß, ein Ballen Brandsatz, aufgelegt wurde. Ob die Araber aber die Erfinder des Pulvergeschützes geworden sind, aus dem Eisenkugeln geschossen wurden, ist unzweifelhaft. Sie sollen 1340 vor Tarifa und 1342 vor Algesiras Geschütze gehabt haben, die dann über Spanien und Frankreich nach dem nordwestlichen Deutschland gebracht worden wären. Die früheste urkundliche Nachricht über ein Geschütz in Deutschland findet sich in den Rechnungen der Stadt Aachen aus dem Jahre 1346. Diese ersten Geschütze, die um 1350 in verschiedenen Ländern auftraten, waren wahrscheinlich aus Holz; großen Schaden konnten sie nicht anrichten, standen darin hinter den gewaltigen Wurfzeugen des Mittelalters weit zurück; mehr als ihre Geschosse war „das dem Ohr fast unausstehliche Geräusch" gefürchtet. Solche Holzkanonen kommen bei den Chinesen noch in moderner Zeit vor; ein derartiges Geschütz wurde den Boxern im Jahre 1900 abgenommen und befindet sich im Berliner Zeughause; es besteht aus zwei ausgehöhlten Hälften von einem Stamm sehr festen Holzes, die ursprünglich durch sieben eiserne Ringe zusammengehalten wurden. Doch schon in den frühesten Anfängen des Geschützbaues suchte man die geringe Haltbarkeit des Holzes durch ein festeres Material zu ersetzen. Es wurden Röhren aus starkem Eisenblech geformt, auch schon Rohre in Kupfer und Messing gegossen. Das Vorbild für diese Geschützrohre fand man im Küchenmörser, und von solchen Geschützen in Vasenform haben sich noch Zeichnungen und Berichte erhalten. Die frühesten „Donnerbüchsen" müssen aber nach dem Gewicht der Rohre und der Kugeln, nach dem Preise der Geschütze und der Anzahl der Bedienung bis 1370 nur von geringem Umfange gewesen sein. Erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts begann das Geschützwesen zu den bronzenen Riesengeschützen vorzuschreiten, zu denen die „Faule Grete" gehört. Damals gelang es den Glockengießern, haltbare Bronzerohre zu gießen, und nun wuchsen Gewicht und Umfang der Rohre schnell bis ins Ungeheuerliche. Die erste Nachricht über den Guß bronzener Rohre stammt aus Deutschland, wo 1370 in Augsburg zwanzig Bronzerohre von großer „Seelenweite" gegossen wurden. Das Kaliber des Rohrs betrug 28 Zentimeter und die Steinkugeln, die geschossen wurden, hatten 50 Pfund = 25 Kilogramm Gewicht. Bald goß man in Nürnberg, das bereits seit 1356 einen bedeutenden Handel mit Bronzegeschützen trieb, noch größere Rohre; berühmt waren auch die Gießereien von Straßburg, Danzig und Lübeck. Früh versuchte man auch den Guß eiserner Geschütze; so besitzt das Berliner Zeughaus ein Rohr aus Gußeisen, das ganz die Formen vom Anfange des 15. Jahrhunderts trägt und auf der Burg Landskron bei Neuenahr gefunden worden ist. Die Bedienung dieser riesigen „Büchsen" gestaltete sich sehr schwierig. Lange ist es bei den Büchsenmeistern streng inne gehaltener Brauch, mit einem Geschütz täglich nur einen Schuß zu tun. 1437 berichtet die Metzer Chronik als einen ganz ungeheuerlichen Vorfall, daß ein Büchsenmeister „dreimal des Tages geschossen habe, wohin er wollte". Solch beginnen ging freilich nicht ohne magische Kunst ab; man glaubte, daß dieser wagemutige Artillerist mit dem Teufel im Bunde stehe, und er mußte eine Wallfahrt nach Rom unternehmen, um Vergebung seiner Sünden zu erbitten. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die deutschen Landsknechte in der Schlacht von Nancy die Batterien Karls des Kühnen nahmen, bevor die dreißig Feldschlangen auch nur einen einzigen Schuß getan hatten. Das Lernen der Büchsenmeisterkunst war eine schwere Sache. Der Büchsenmeister „sollte lesen und schreiben können, damit er im Sinn behalten könne alle Stücke; als da sind: destillieren, separieren, sublimieren, konfortieren, er sollte alle Stücke wilden und zahmen Feuerwerks bereiten können, sollte von den Tragweiten und Mensuren, von Festigung der Mauern, Futtern der Gräben, von Angriff mit Türmen, Katzen und Schirmen wissen. Er sollte auch ehrbar sein in Worten und Werken, allezeit bei Sinnen und sonderlich sich hüten vor Trunkenheit". Beim Laden machte er mit der Kugel vor dem Einsetzen ins Rohr das Zeichen des Kreuzes und rief die Hilfe seiner besonderen Schutzheiligen, der hl. Barbara, an. Seine Büchse war ihm ein lebendiges Wesen, das er wohl nach ihren Launen die „faule Magd" oder die „tolle Grete" nannte, nach seiner Riesenhaftigkeit „Mons Meg" oder auch „Drache", „Greif", „Lerche" usw. Durch die Reformen Kaiser Maximilians I. und Karls V. im Geschützwesen wurden die Büchsen kleiner, beweglicher und leichter. Aber auch noch im 16. Jahrhundert gab es Riesengeschütze, wie den „wilden Mann" im Berliner Zeughause, dies Meisterstück mittelalterlicher Schmiedekunst, das 1572 zu Gittelde im Harz geschmiedet wurde.

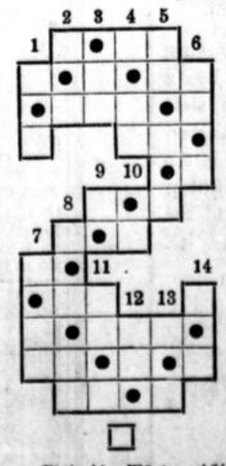
Der heimgekehrte Reservist.

Gruß dir, du altes, liebes Haus!
Wie siehst du schmuck und freundlich aus.
Bei jedem Marsch durch Feld und Flur,
Bei jeder Übung dacht ich nur:
Was Schön'res gibt's nicht auf der Welt,
Als Vaters Haus und Vaters Feld.

Bald wähle ich mit tiefem Zug
Durch Heimatboden meinen Pflug,
Und denke dann so zwischendurch
Am Ende jeder graden Furch:
Das schönste Lieben ist gewiß
Das frische Lieben beim Kommiß.

(Guckkasten.)

Fragezeichen-Rätsel.



Die Buchstaben:
a, a, a, a, a, e, e, e, e, e, e, e, e, e, e, f, h, h, i, i, i, i, l, m, m, m, m, n, n, n, o, ö, p, r, r, r, r, s, s, s, s, t, t, t, u, v, z
sind derart in die Felder der Figur zu ordnen, daß die Buchstaben der 14 senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. Deutscher Fluß.
2. Einer von zwölf Brüdern.
3. Tier.
4. Teil des Schiffes.
5. Längenmaß.
6. Zahl.
7. Geflügel.
8. Tischgerät.
9. Vorfilde.
10. Flächenmaß.
11. Gärungsmittel.
12. Teil des Wagens.
13. Himmelsrichtung.
14. Berg in Griechenland.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die mit ● gezeichneten Felder einen katholischen Festtag.

Aus den Provinzen.

Aus dem Amtsblatt. Die örtliche Aufsicht über die Privatschule der Frau Koop in Bocholt ist dem Kreisschulinspektor in Borken übertragen worden.

□ **Rheine,** 15. Sept. (Verschiedenes.) Mehrere Bäume der Kastanienallee an der Salzbergener-Straße treiben zur Zeit Blüten und frische Blätter. — Infolge des niedrigen Wasserstandes der Ems konnte durch den Salinenkanal nicht das erforderliche Wasser zum unbeschränkten Betriebe der Salzgewinnung herbeigeführt werden, weshalb in diesem Sommer weniger Salz erzeugt wurde als in früheren Jahren.

‡ **Vinnenberg,** 15. Sept. In der Nähe der Kirche steht eine junge Linde, die sich gegenüber all' den andern dort stehenden Bäumen der verschiedensten Art dadurch auszeichnet, daß sie in diesem Herbste ein vollständig frisches Blätterkleid erhalten hat. — Der unweit des Klosters stehende, als Naturseltenheit bekannte Doppelbaum, bei dem eine Birke durch den unteren Stamm einer Weide gewachsen und neben dieser zum kräftigen Baum gediehen ist, lenkt gegenwärtig seine Aufmerksamkeit dadurch auf sich, daß die Weide vollständig grün und lebensfrisch ist, während die Birke ganz verdorrt erscheint. Hoffentlich ist die Birke, deren Wurzeln, ebenso wie der Stamm mit der Weide ganz verwachsen sind, nicht eingegangen.

⊙ **Vom Hümmling,** 14. Sept. (Fürsorgeerziehungsanstalt.) Nachdem gelegentlich seines Aufenthaltes in Papenburg der Bischof von Osnabrück mit dem Professor Tacke, dem General-Vikar Harling und dem Baumeister Flerlage das Baugelände für die Fürsorgeanstalt im Borgermoor besichtigt hat, wird mit den Ausführungsarbeiten baldigst begonnen werden. Die Kosten des Grunderwerbs sowie der umfangreichen Gebäulichkeiten trägt die bischöfliche Behörde als Eigentümerin, während der Staat hierzu, sowie für die Unterhaltung der Anstalt einen namhaften Beitrag leistet. Das Wohngebäude, mit welchem eine geräumige Kapelle verbunden wird, erhält 3 Stockwerke und wird mit allen technischen Neuerungen (elektrisches Licht, Dampfheizung) versehen werden. Die Leitung der Anstalt, insbesondere der wirtschaftliche Teil, liegt in den Händen von Trappisten, während die Küche usw. von barmherzigen Schwestern besorgt wird. Mit der Seelsorge werden zwei Geistliche betraut, welche sich außerdem mit einem Lehrer in den an der Anstalt zu gebenden Unterricht teilen. Durch Anlage großer Wiesen- und Weideflächen hofft man eine umfangreiche Viehzucht zu ermöglichen, aus deren Erträgnissen man einen erheblichen Teil der Unterhaltungskosten zu decken hofft. In dem großen, unabsehbaren Moore wird die Anstalt, welche in erster Linie der verwahrlosten Jugend zugute kommen soll, viel zur Hebung des geistigen und wirtschaftlichen Lebens der bis jetzt unfreundlichen Gegend beitragen.

✤ **Wiesbaden,** 15. Sept. (Der 5. Vertretertag des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit) fand am 11. September in der „Wartburg" in Wiesbaden statt. Der Verbandsvorsitzende Rechtsanwalt Dr. Ernst Lennartz (Cöln) eröffnete die Beratungen, an welchen die Vertreter von 12 Verbandsvereinen teilnahmen. Dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß der Verband zurzeit aus 15 Zweigvereinen besteht. Auch im verflossenen Jahre hat der Kampf gegen die Schundliteratur im Vordergrunde der Arbeiten gestanden und eine große Zahl erfreulicher Erfolge gezeitigt. Von dem Anteil des Verbandes an dem Erfolge der Bekämpfung gewinnsüchtiger Schmutzhändler spricht der Dank, der dem Verbande von der Berliner Zentralstelle zur Bekämpfung der ausländischen Pornographie ausgesprochen wurde. Das Verbandsorgan „Volkswart" hat sich erfreulicherweise weiter entwickelt. Die Verbandsbücherei hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. Auf dem Verbandstage wurde beschlossen, die Satzungen entsprechend der Entwicklung des Verbandes einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. Die Zweigvereine werden durch eine Entschließung aufgefordert, sich die Förderung der Jugendschriftenausstellungen angelegen sein zu lassen. Um eine wissenschaftliche Bearbeitung des gesammelten Materials zu ermöglichen, soll die vorhandene Sammlung von Schund- und Schmutzliteratur erweitert und vervollständigt werden. Ein Beschluß fordert eine Eingabe des Verbandes an das Reichspostamt und den Reichstag, damit postlagernde Sendungen stets die volle Adresse des Empfängers tragen und nur gegen Vorzeigung einer Postausweiskarte ausgehändigt werden. Im Interesse der Gründung neuer Vereine und der Verbreitung des „Volkswart" wird die Einzelmitgliedschaft zum Verbande mit einem Mindestbeitrage von 5 Mark für solche Personen eingeführt, die nicht im Bereich eines Verbandsvereins wohnen. Für den Beitrag wird das Verbandsorgan kostenfrei geliefert. Die Druckschrift „Der Prozeß Semmerau und Verwandtes" von Dr. O. von Erlbach wird zufolge Beschluß an sämtliche Staatsanwaltschaften, Landgerichte und Polizeidirektionen übersandt werden. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Vertreter beweisen deutlich, daß in allen Zweigvereinen eifrig und erfolgreich zum Schutze der deutschen Jugend gearbeitet wird. Der nächste Vertretertag findet in M.-Gladbach statt. Zum Schlusse der Tagung betonte der 1. Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Lennartz (Cöln), der 2. Vorsitzende Professor Dr. A. Böhmländer, evangel. Pfarrer und Religionslehrer am Luitpoldgymnasium in München, und ein Frankfurter Vertreter, Oberrabbiner Dr. Horovitz, den festen Willen ihrer Konfessionsgenossen, auf dem gemeinsamen interkonfessionellen Boden des Verbandes mitzuwirken an dem großen Ziele des Vereins.

Luftschiffahrt.

+ **Der neue Zeppelin-Luftkreuzer,** der zurzeit in Friedrichshafen im Auftrage der preußischen Militär-Verwaltung erbaut wird, soll bereits im Laufe des September seine Probefahrten aufnehmen. Nach den glänzenden Erfolgen der „Schwaben" darf man wohl damit rechnen, daß auch diese Abnahmefahrten zur Zufriedenheit ausfallen werden und daß der neue Luftkreuzer in absehbarer Zeit in den Dienst der Militärverwaltung übergehen wird.

✤ **Der Flug quer durch Amerika** um den Hearst-Preis von 200 000 Mark, der durch den Absturz des Fliegers Fowler ein so schnelles Ende fand, wird jetzt von einem anderen Amerikaner versucht werden. Der Flieger J. Ward ist vor einigen Tagen auf seinem Zweidecker zu der ca. 3500 Kilometer langen Luftreise von New-York nach San Franzisko aufgestiegen.

+ **Vedrines,** der bekannte französische Flieger, hat einen schweren Unfall erlitten. Während der französischen Manöver, an denen Vedrines mit seinem Morane-Eindecker teilnahm, stürzte er aus großer Höhe herab. Bei dem Sturze wurden ihm mehrere Rippen gebrochen. Der Flieger wurde ins Hospital geschafft, wo er bedenklich darniederliegt.

Das Flugzeug in den französischen Manövern. Dienstag haben die großen französischen Manöver begonnen, bei denen die Flugzeuge wieder eine wichtige Rolle spielen werden. Die französische Heeresverwaltung hat in der richtigen Erkenntnis der großen Dienste, die das Flugzeug im Kriegsfall leisten kann, schon seit langem an der Organisation eines umfangreichen Militär-Aeroplanparks gearbeitet. Dem französischen Kriegsministerium stehen bereits 300 fertig ausgebildete Fliegeroffiziere und ebenso viele Flugmaschinen zur Verfügung. Damit nicht genug, hat General Roque, einer der eifrigsten Förderer der französischen Aviatik, für die Heranziehung der Zivilflieger zum Militärdienst gesorgt. Mehrere der bekannten französischen Flieger wie Martinet, Legagneux, Vedrines, Lorridan, Latham, Garros haben bereits das höhere militärische Flugführerzeugnis erworben und sich für die Manöver zur Verfügung gestellt. Bei den jetzt stattfinden Manövern nehmen außer den vier Zivilfliegern Martinet, Legagneux, Vedrines und Lorridan 24 Offiziere teil, die in drei Sektionen eingeteilt worden sind. Den Oberbefehl über den gesamten Aeroplanpark hat der Hauptmann Felix erhalten. In erster Linie werden die Flieger zusammen mit der Kavallerie arbeiten. Die Flieger, die in der Nähe der ihnen befreundeten Kavallerie landen, geben die Meldungen weiter, und durch einen besonders eingerichteten Stafettendienst können die Nachrichten, die die Offiziere mitzuteilen in der Lage sind, in denkbar kürzester Zeit an die Oberleitung weitergegeben werden. Besonders wertvoll aber ist der Dienst der Flieger für die Artillerie. Durch die Beobachtungen in der Luft ist es den Fliegern eine Kleinigkeit, die Schußwirkung der Artillerie festzustellen und ihre Wirkung auf den Feind, der in dem Manöver durch Zielscheiben markiert wird, zu erkennen. Durch die Beobachtungen des Leutnants Chevreau gelang es bekanntlich erst vor einigen Tagen bei einer Vorübung schon nach wenigen Schüssen, die Wirkung der Geschosse genau festzustellen, da der Flieger durch heruntergeworfene Zettel die Artillerie von den Stellungen des markierten Gegners informieren konnte. Vor einigen Tagen hat der kommandierende General des 1. Armeekorps den Aufklärungsdienst der Offizierflieger als den „bedeutendsten Schritt" in der Vervollkommnung der Artillerie bezeichnet. Eine große Umwälzung hat sich auch auf dem Gebiet des Militärflugzeugbaues ereignet. Das französische Kriegsministerium ist vollständig davon zurückgekommen, große Maschinen mit schweren Motoren, die einige hundert Kilogramm Nutzlast zu befördern vermögen, zu bauen. Man verwendet jetzt vielmehr möglichst kleine Maschinen, deren Tragfähigkeit gerade für zwei Personen ausreicht. Das Mitführen von Geschützen und Maschinengewehren, das eine Zeitlang sowohl von Blériot als auch von Paulhan versucht wurde, hat man als unzweckmäßig fallen gelassen. Man sieht in der Flugmaschine nicht eine Kriegswaffe, sondern lediglich ein Mittel für den Aufklärungsdienst. Deshalb sind auch die bei den Manövern kommenden Flugzeuge nur mit schwachen 25- oder 30pferdigen Motoren ausgestattet, während bisher die 100pferdigen Maschinen vorherrschten. Schließlich sind die Flugzeuge so ausgebaut worden, daß sie in kürzester Zeit abmontiert und an Automobile angehängt werden können. Die Vorzüge dieser Verbesserungen sollen sich nach den Meldungen französischer Zeitungen bei den Vormanövern in Héricourt und Bar-le-Duc bestens bewährt haben.

Vermischtes.

* □ **New-York,** 15. Sept. Die Polizei verhaftete hier gestern einen gefährlichen Schwindler, namens Potter, der an einen reichen englischen Bankier herangetreten war, ihm 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen zur Gründung einer Gesellschaft, die in Afrika Gold gewinnen sollte. Der Engländer war diesem Vorschlag nicht abgeneigt, hatte sich bereits mit mehreren anderen Interessenten in Verbindung gesetzt und ein vornehm ausgestattetes Bureau eingerichtet. Die Polizei hatte nun die Nachricht erhalten, daß Potter auf die Auslieferung einer größeren Geldsumme warte, um damit dann spurlos zu verschwinden. Infolgedessen nahm sie nun gestern seine Verhaftung vor und benachrichtigte auch den Engländer von dem Schwindelmanöver seines Managers. Potter soll bereits Betrügereien in Höhe von 1 500 000 Dollar ausgeführt haben.

* **Der Schatz im Reisekoffer.** Am 9. August d. J. wurde auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein grauer Holzkoffer als Passagiergepäck zum D-Zug 53 aufgegeben. Da der Koffer nicht abgeholt worden ist, wurde er von der Polizei beschlagnahmt und geöffnet. Er enthielt 68 Stück in ein weißes Tischentuch eingewickelte Fünfhundert-, sowie acht Stück Hunderttausendscheine, insgesamt also 34 800 Rubel. Ferner waren in dem Koffer Pelze, Damen- und Kinderkleidungsstücke, die stark mit Kampher bestreut waren, enthalten. Der Koffer hat gelbe Leisten und ist, nach den Beklebungszetteln zu urteilen, früher zu einer Reise Warschau-Moskau-Berlin (Zoologischer Garten) benutzt worden. Die anderen Beklebungszettel weisen die Fahrt über Brest, Warschau, Cherson nach Odessa, von Odessa nach Moskau und Kursk nach Kiew auf. Da die in dem Koffer vorgefundenen Kleidungsstücke, die zum Teil recht abgetragen sind, in gar keinem Verhältnis zu den großen Geldsummen stehen, scheint es, als ob die 34 800 Rubel von einem Diebstahl herrühren.

* **Am fliegenden Fischstand.**

Vielerorts macht man in den Zeiten der Teuerung Versuche mit der Einführung von fliegenden Fischständen zum Freitag. Wie es an einem solchen Fischstande, der natürlich den Ansprüchen des Publikums nicht genügen und den Ansturm nicht abschlagen kann, in einer nordwestdeutschen Stadt von der Größe Münsters zugeht, schildert ein Bürger in folgender launiger Plauderei, die er an die Redaktion eines dortigen Blattes richtet:

Essen Sie gern Schellfisch? Ich nehme es an, denn wer ähe nicht gern Schellfisch, besonders wenn er billig zu haben ist? Und deshalb gestatte ich mir den guten Rat, gehen Sie Freitags morgens, möglichst früh zur G. F. H. a. H. Sie werden fragen: Warum soll ich denn selbst gehen? Hören Sie zu: Vor einigen Wochen schickte ich meinen 12jährigen Jungen morgens 7¼ Uhr zur G. F. H. a. H., um Schellfisch zu kaufen.

Beim Morgenkaffee unterhalte ich mich mit meiner Frau, wie schmackhaft, gesund und verdaulich (auch was den Preis anbelangt) der Schellfisch ist, und daß man, wenn man mittags etwas erübrigt, abends gutschmeckenden Salat davon bereiten kann. Es wird 8 Uhr, ½9 Uhr, mein Schellfisch, wollte sagen mein Junge, ist noch nicht zurück; endlich gegen 9 Uhr kommt er an, aber mit leeren Händen (d. h. das Geld hatte er noch). Laut seinem Bericht waren so viele Erwachsene an dem Fischstand gewesen, daß er gar nicht ankommen konnte. Nach einstündigem Warten aber sei kein Schellfisch mehr zu haben gewesen. Wie kann man aber auch einen Jungen schicken, höre ich Sie sagen. Da schickt man — halt — nein, da läßt man seine Frau hingehen, das ist Frauensache. Aber in diesem (nicht dieser) Fisch-Falle möchte ich wirklich einmal dem Satze zustimmen: „Wer seine Frau lieb hat, läßt sie zu Hause; ich rate Ihnen also: seien Sie ein Mann und gehen Sie selbst. Ich bin nämlich auch selbst gegangen — heute morgen. Abmarsch 7 Uhr 10, Ankunft 7 Uhr 28. Vor dem Stande stehen mindestens 30—40 Personen, Frauen, höchstens 5—6 Männer. Ich stelle mich an den Knäuel (Reihe kann man nicht sagen), wappne mich mit Geduld (denn die hatte man augenscheinlich sehr nötig) und — warte. Nach und nach kam ich, ohne mein Zutun, dem Stande immer näher. In der Zeit hatte ich Gelegenheit, meine Beobachtungen zu machen. Jetzt bin ich so nett mitten in dem Menschenknäuel drin. Vor mir ein männliches Wesen. Das wäre ja nun weiter nichts Auffallendes. Aber der Mann raucht: raucht seine Stummelpfeife; wissen Sie, so einen rechten schwarzen Nasenwärmer. Und der Rauch hat genau die Richtung auf mein Riechorgan zu. Man bedenke, morgens 7 Uhr 35 Min. Rauch schlucken, und mir bekommts Rauchen um 12 Uhr mittags meist noch sehr schlecht. Also er raucht; wegen dem Fisch? Nein, er raucht, um die Ruhe zu bewahren, der Tabak soll bekanntlich beruhigend wirken, bei mir war um diese Zeit das Gegenteil der Fall; ich hätte sie beinahe verloren. Der Raucher stand meiner Schätzung nach mindestens schon ½ Stunde da, ruhig, wie eine Bildsäule. Und nun ihn die unruhige Menge: „Geben Sie mir 5 Pfd. Schellfisch!" — „Es sind 6½ Pfd." — „Egal!" — „1,95 Mk., danke!" — „Bitte." — Aber sagen Sie mal, das ist aber nicht recht, ich war viel eher hier!" ertönt es grollend aus dem Knäuel. Darauf eine beruhigende männliche Stimme hinter dem Stand her: „Der Herr muß zum Bureau!" Sehen Sie, Herr Redakteur, das war ein „Wissender", der schickte auch nicht seine Frau! Auf einmal ein leichter Schrei, er kam von links, wo vorher schon zwei Frauen einen kleinen Wortwechsel hatten wegen Vordrängelei. „Nein, so eine Unverschämtheit, kneift einen wahrhaftig in den Arm!" — „So eine freche Behauptung! Wo sind Sie her, daß Sie so lügen können?" Die Schuldige erklärte, unschuldig zu sein, es sei ihre Markttasche. Es war nämlich eine Tasche, die oben am Rande zwei leichte runde Hölzer hatte. Beim Drängen nun war ein fremder Frauenarm zwischen diese Hölzer geraten, denken Sie, ein zarter Frauenarm zwischen zwei harte Hölzer.

Was mir an der Sache wirklich leid tat, war, daß die Schuldige nach kurzem aber scharfem Vorigefecht das Feld räumte ohne — Schellfisch. Nun werden Sie sagen, meine Frau hat keine Markttasche mit so gefährlichen Hölzern! Gut, aber Ihre Frau hat kein Temperament, um die Ruhe zu bewahren, auch darf ich wohl annehmen, daß die Pfeife als Beruhigungsmittel ihr nicht gerade sehr angenehm wäre. Sie sehen also, wie recht ich habe, wenn ich sage, gehen Sie selbst! 7 Uhr 52! Durch meine Ruhe habe ich endlich den Glücksstand erreicht, aber es dauert noch etwas. Ich höre rechts und links: „3 Pfd., 5 Pfd., 6 Pfd. Schellfisch, Scholle. Seelachs usw. — bitte, — danke." Neben mir stand eine einfache Frau geduldig seit ½ Stunde. Endlich redet der Verkäufer sie an: „Was bekommen Sie?" „1 Pfund Schellfisch!" 1 Pfund?" Trotzdem es nicht schön klang, nehme ich's dem Manne nicht übel, denn eine so bescheidene Bestellung hatte er in der ganzen Zeit nicht gehört. Endlich werde ich auch bedient. Rückzug 8 Uhr 10! Stolz und zufrieden wandere ich los, wobei mir einfällt, daß Taschendiebe dort gute Geschäfte machen könnten bei dem Gedränge! Auf dem Heimwege kommt mir ein Ehepaar entgegen, die Frau bewaffnet mit einer Markttasche (ohne Hölzer!) Sie ahnt, daß mein Paket, das ich trage, Schellfisch birgt; wenn ich mich nicht täusche, ging ein sehr zufriedenes Lächeln über das freundliche wohlgenährte Gesicht. Ahnungslos, dachte ich, geht sie hin. Welches Gesicht wird sie wohl in 10 Minuten machen, denn — „der Markt ist gänzlich geräumt!"

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: i. V. Dr. **P. Dückers;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Ein Kräftigungsmittel für den Säugling

muß gut zu nehmen,
leicht verdaulich und
von nachhaltiger Wirkung sein.

Diese Eigenschaften vereinigen sich in Scotts Emulsion und erklären ihre ausgedehnte Anwendung selbst bei den Allerkleinsten, hauptsächlich auch bei schwer zahnenden Kindern, denen das Präparat das mühelose Durchbrechen kräftiger Zähnchen erleichtert.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

ZAHN-CREME und Mundwasser
KALODONT
Antiseptisch,
angenehm erfrischend im Geschmack.

Für Säuglinge, ältere Kinder und Genesende
MALZENA
als Nährmittel
und Krankenkost tausendfach bewährt, da es leicht verdaulich u. eine die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung ist.
Rezeptbüchlein kostenl. durch die Corn Products Co., Hamburg I.

Viele Köpfe, viele Sinne

Aber alle sind sich darüber einig..... dass

JASMATZI
Unsere Marine
die beste 2 Pfg.-Cigarette ist.



Kein Publikum

ist auf die Dauer lediglich durch Reklame zu gewinnen.

Der stetig steigende Umsatz in Schürzen ist der beste Beweis, daß ich darin stets die neuesten und apartesten Fassons bringe, die Preise die billigsten sind, die Qualitäten anerkannt gut sind und die Auswahl unübertroffen ist.

Beachten Sie mein Schürzenfenster.

Louis Boecker,
Salzstraße 35.
Servatiiplatz.

1 vollständige **Majolika-Ladeneinrichtung,** 1 großer Kochherd, 1 Aktenschrank, 2 Tische billig zu verkaufen. *
Offerten unter J J 3204 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Teilhaber!
Eine gut florierende Blechwarenfabrik sucht zwecks Ausdehnung des Geschäftes einen stillen Teilhaber mit 20—30 Mille. Garantiert 6—7 Proz. Mindestverzinsung. Das Kapital wird sichergestellt.
Gefl. Angeb. u. S S 3212 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wichtig für Einjährige!
Am 1. Oktbr. eintretende Herren werden zwecks Mitteilung über Einj.-Versicher. um Adresse gebeten; geringe Prämie. Große Vorteile.
Näh. unter Nr. 1173 a. die Annonc.-Exped. E. Wendel, Münster i. Westf. *

Mahagoni-Salonschrank
mit Umbau, Salontisch und 2 Stühle, alles fast neu, billig zu verkaufen. Bohlweg 15. a3c

Größeres Kapital
auf städtische oder ländliche Besitzungen als Hypothek an erster Stelle zu verleihen.
Offerten unter B Z 869 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ich suche für mein Geschäftshaus (Altstadt) hinter Sparkasse noch 10—15 000 Mk. zu 5 Proz. Zins. bei Spark.-Sicherheit. Off. B Z 66 Exp.

Wer vor Weihnachten noch ein Zigarren-Geschäft anfangen will, erhält von sehr leistungsfäh. Zigarrenfabrik sämtl. erforderlichen Zigarren direkt ab Fabrik zu Fabrikpreisen auf Ziel gegen feste Rechnung geliefert. Beding. nachweisb. Solvenz, sowie Vorhandensein eines Ladenlokals. Off. unt. Chiffre E R 1394 bef. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln. *

Achtung Züchter!
Wegen Überfüll. des Zwingers gebe meine unter Nr. 1400 A. T. St. B. eingetrag. Centa v. Schörlingen (Max v. Dattenberg II — Lady Edelblut), gew. 21. 11. 09, billig ab. Airedale-Terrier-Zwinger von Schörlingen.
Bes. Aug. Ridder, Walstrop.

Wegen Renovierung der Lagerräume verkaufe sämtl.
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
weit unter Preis. *
Beste Bezugsquelle für komplette eichene Schlafzim.
F. bange, Paulstr. 7,
Telephon 820.

Große, sauber gereinigte lebende **Miesmuscheln** (Speise-Nordseemuschel) empfiehlt v. täglich frischer Auflese pr. Ztr. mit 2,25 Mk. ab Norddeich, Nachn., bei Mehrabnahme billiger, B. J. v. Oterendorp Nachf., Norden 9, a. d. Nordsee. *

5000 Mk. b. Stiftungsgelder a. Haus (Altstadt) z. 5 Proz. Z. ges. Off. u. G Z 84 an die Geschäftsst.

1 Speiseaufzug (3 Et.)
1 schwerer Ackerwagen
1 leichter Ackerwagen
2 Stürzkarren
1 Pferdegeschirr
alles noch gut erhalten, billig zu verkaufen.
Näheres Annonc.-Exped. A. Rolef, Markt 37.

Für höhere Schulen geprüfte junge
Lehrerin
die schon vielfach im Privatunterricht tätig war, erteilt gründlichen Unterricht, auch schwachen Kindern. Off. unter G B 28 a. d. Geschäftsstelle.

Ausländer
wünscht sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Off. u. B B 88 an die Geschäftsstelle.

Herrschaftliches **Einfamilienhaus** 14 Räume, Diele, Wintergarten mit Heizung, in der Nähe der Provinzial-Feuersozietät auf St. Mauritz, zu verm. und zu verk.
Näh. Achtermannstr. 14.

20 000 Mk. zu 4¼% Zins. auf 1. Hypothek zu verleihen. Off. Nr. 1198a. E. Wendel, Ludgeristr. 12

Viehmarkt.
Am Dienstag, 26. Septbr., findet in Lüdinghausen ein außergewöhnlicher Viehmarkt statt.
Lüdinghausen, 14. Septbr. 1911.
Der Magistrat:
Havestadt, Beigeordneter.

Kl. Kapital, mäß. Zins., für 1. Hypothek, auch ländlich zu verleih. Off. u. Nr. 1201 a. d. Ann.-Exped. E. Wendel, Münster i. W.

5000 Mk. zu 1. oder 2. Stelle zu Okt. zu 4½ oder 5 % zu verleihen. Offert. unter R 7781 an die Annoncen-Exped. A. Rolef, Markt 37.

Suche 5- od. 6000 Mk. auf 2. Hypothek zu 5 % Zins. Off. u. R 7782 a. d. Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Gute Tageswirtschaft
zu mieten od. kaufen gesucht, auch mit Landwirtschaft, von jungen, kapitalkräft. Leuten. Gefl. Offerten u. M M 3246 an die Geschäftsstelle.

Wer überläßt einer Kranken **Kefirpilze?** Offerten unter R S 63 an die Geschäftsstelle.

Kartoffelsäcke
zu 20, 30 u. 45 Pfg. zu verkauf. Hollenbeckerstr. 22/23.

stud. phil.
erteilt energische Nachhülfe und übernimmt Beaufsichtigung des Silent. Beste Referenzen. Off. u. A A 87 an die Geschäftsst.

Gebrauchte, halbverdeckte **Wagen**
mit Klappbock, gut erhaltene, neue, halbverdeckte Wagen und einen neuen
Selbstfahrer
billig zu verkaufen.
H. Benke, Appelhülsen, Sattlermeister.

Speisekartoffeln
liefert billigst frachtfrei jeder Station lose oder i. Leihsäcken Wilh. Wiese, Himmighausen i. W. w*

Leipzig Fr. Meister. Inhaber d. über Europas Grenz. bek., früh. Handels-Akad. 12 Doc. Prosp. grat. a5b

Allerneueste — Herbst- u. Winterstoffe — im billigen Stofflager Magdalenenstraße 22.

1 große Partie Hosenträger billig zu verkaufen. Buddenstraße 16, Seitenweing. II r.

2 zahme Eichhörnchen, Prachtexemplare, mit Käfig billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Starke Wäschemangel mit prima Hartholzwalzen, einige Male gebraucht, billig abzugeb. Näheres in der Geschäftsstelle.

stud. phil.
nimmt noch einen Sextaner od. Quintaner an zur Beaufsichtig. im Silent., womögl. Nordviertel. Off. u. W Z 86 a. d. Geschäftsst.

Violinsaiten,
sehr haltbar u. vorzügl. klingend,
Cellosaiten, Stege, Wirbel,
sowie alle andern Zubehörteile in großer Auswahl.
Jos. Viegener,
Katthagen 25—26, Ecke Rosenstr.

Mundharmonikas
(echte Knittlinger)
in großer Auswahl.
Jos. Viegener,
Katthagen 25—26, Ecke Rosenstr.

Zwei wenig gebrauchte
Pianos
(Knake) billig abzugeben.
Jos. Viegener,
Katthagen 25—26, Ecke Rosenstr.

Suche 1 Kap., 6—8000 Mk., zur 2. Stelle, am liebsten v. Privatmann. Off. u. J K 76 an die Geschäftst. ds. Bl.
Junge Ziege zu verkaufen. Hammerstr. 132.

H. Bertram,
Schneidermeister,
Münster, Coerdestraße 11,
empfiehlt sich zur Lieferung feinster Herrengarderoben unter Garantie für guten und bequemen Sitz.
Reichhaltige Auswahl in Stoffen stets am Lager. *

Auf dem Domplatz
am Fürstenbergdenkmal am Montag und Dienstag
große Partie
Tafel- und Einmachbirnen
zu verkaufen.
Karl Liebing.

Geflügelzucht-Verein Westfalia Münster in Westf.

Am Sonntag, den 17. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr beginnend
Tambertusfeier
beim Wirt Recklinghoh
Himmelreich.
Große Kinderbelustigung. usw. Der Vorstand.

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse und Salate werden durch einige Tropfen MAGGI's Würze sehr schmackhaft. Erst beim Anrichten beifügen.

Unterzeuge u. Strümpfwaren kaufen Sie vorteilhaft bei Kluxen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. 7. 1895 wird hiermit zur öffentl. Kenntnis gebracht, daß im Monat August d. Js. folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden sind:

Kaufmann Ludwig Strotmann, Kreisarzt Dr. Alwin Besserer, Universitäts-Prof. Walter Stempell, Reg.-Baumeister K. Bormann, Bäckermeister Anton Strake, Rentner Theod. Möllmann, Gutsbesitzer Ludwig Hesselmann, cand. jur. Hub. Robermann gen. Brunsbeck, Landwirt Hermann Roers, Fabrikant Fritz Stille, Zahnarzt Hugo Essing, Kolon Anton Holtmann, Brennereibesitzer Anton Appels, stud. phil. Joh. Beste, Landwirt Bernhard Eggert, Postrat Theod. Goebel, W. Ludtmann, Wirt Adolf Meßmann, Gutsbesitzer Heinr. Averkamp, Kommerzienrat Wilhelm Kiesekamp, Kolon Heinr. Klosterkemper gen. Brüggemann, Rentner Max Holtmann, stud. phil. Hermann Hüffer, Kaufmann Ferdinand Birgels, Beutn. Handkarl v. Bose, cand. med. Hermann Hackert, Max Weyland, Kaufmann Emil Rosel, cand. jur. Karl Seßler, Referendar Vincenz Meschede, Kolon Wilhelm Böckmann, Rentner Klemens Eickholt, Gymnasiast Josef Hüffer, Rentenbeamter Frd. Schefer, Ingenieur Herm. Wittig, Fuhrunternehmer Wilh. Böcker, Buchhalter Ferdinand Schröder, Generalag. Bernh. Mammes, Brauereidirektor Georg Wiebe, Landrichter Eugen Büning, Kaufmann Carl Rave, Dr. med. Johann Kösters, Referendar Walter Odenbreit.

Münster, den 9. Sept. 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Hiltruper Steinwerke u. Betonbau-Aktien-Gesellschaft zu Hiltrup wird für den aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Konkursverwalter Justizrat von Rudloff der Kommissionär Felix Kösters zu Münster zum Konkursverwalter ernannt.

N. 10—11 I/40.

Münster, 13. Septbr. 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Hiltruper Steinwerke u. Betonbau-Aktien-Gesellschaft zu Hiltrup ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

den 13. Oktober 1911, vorm. 10 Uhr,

vor dem Kgl. Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 11 bestimmt.

Dieser Termin ist zugleich bestimmt zur Bestätigung des neuen Konkursverwalters u. zur Wahl eines neuen Mitgliedes für den Gläubigerausschuß. N. 10—11 I/40.

Münster, 13. Septbr. 1911.

Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Schulbau Bauerschaft Rheda in Harsewinkel.

Folgende Arbeiten eines einklassigen Schulgebäudes mit Nebengebäude sollen vergeben werden.

Los 1 Erd-, Maurer- Staker- und Asphaltarbeiten einschließl. I Eisenlieferung u. Schmiedearbeiten.
Los 2 Zimmererarbeiten.
Los 3 Dachdeckerarbeiten.
Los 4 Klempnerarbeiten,
Los 5 Tischlerarbeiten.
Los 6 Glaser- u. Anstreicherarbeiten.
Los 7 Blitzableiteranlage.
Los 8 Riemenfußboden in Asphalt.

Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsichtnahme aus und sind gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten (Los 1, 2, 3 und 4 je zu 2,50 Mk., die übrigen Lose je zu 1,00 Mk.) zu beziehen.

Die Offerten sind bis zum 25. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, dem Amte Harsewinkel einzusenden.

Warendorf, 13. Sept. 1911.

Der Kreisbaumeister:

Stegemann.

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am Dienstag, 19. Septbr., nachmittags 2 Uhr, sollen im freiw. Auftr. des Gutsbesitz. Herrn **Sperfeld** gut. **Lütke Höping** zu **Höpingen**, Bahnstation **Darfeld** verzehnungshalber:

6 milchgebende Kühe, 1 fette Kuh, 1 Stier, 7 Kälber, 20—25 Schafe, 1 Breitdreschmaschine, 1 Löffelegge, 1 Pflug, 1 Häckselmaschine, 1 Viehtopf, 1 Viehfütterwag., 1 Schrotmühle, 1 Küchenschrank, Tische, Ofen, Kochmaschine, Buttermaschine, 3 kupf. Kessel, 1 Partie Dünger u. sonstige Haus- u. Ackergeräte

meistbietend gegen Kredit u. Bürgschaft, das Vieh gegen bar verkauft werden.

Die Sachen sind gebraucht und können zwei Stunden vorher besichtigt werden.

Laer, den 11. Septbr. 1911.

Bernard Deiters.

Mehr. gute Wirtschaft.

auf dem Lande, verbunden m. groß., auch kl. Ackerwirtschaft habe ich an Hand zu verkauf. Off. u. **R N 3211** a. d. Gesch.

Kartoffeln- und Runkelrüben-Verkauf.

Dienstag, den 19. Septbr., morgens 10 Uhr, wird auf der Rüthingschen Besitzung hier, **Wolbeckerstraße 136:**

1 Partie rot. u. weiß. Kartoffeln und Runkelrüben

in der Erde i. fr. A. **gegen Barzahlung** verkauft.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Sandgrube.

Grundstück mit groß. Sandlager, Nähe Münsters, unmittelbar an einer Bahnstation, ist zu verkaufen.

Näheres

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Für Bauunternehmer u. Gewerbetreibende:

Erststellige Hypotheken in beliebiger Höhe für Münster zu verleihen. Näheres

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Zum 1. Oktober zu vermieten:

1) eine Sechszimmerwohnung mit Garten,
2) eine Villa m. Garten (letztere auch verkäuflich).

Objekte liegen in der Nähe der Stadt Münster.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kapitalien.

Suche eine Reihe zweitstelliger Hypotheken auf ländlichen u. städtischen Besitz zu 4½ bis 5 Prozent.

Anton Möllers,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

»» Bäckerei ««

mit Kolonialwaren-Geschäft auf St. Mauritz ist z. nächst. Frühjahr zu verkaufen. Pr. 20 000 Mark.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Mobiliar-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Sept., morgens 10 Uhr, werden in den Anlagen des Restaurants Picker, **Wolbeckerstraße 11,** folgende dorthin geschaffte Sachen, nämlich:

1 feine Schlafzimm.-Einrichtung (1 Bettl. m. Matr., Kleiderschrank m. Spiegel, Waschkommode mit Marmorpl. u. Spiegel, Nachtschrank), 3 Sofas m. Sess., Chaiselongue mit Decke, 2 Vertikos, Schreibtisch, Etagere, Kleiderschrank, Tische, Stühle, Ofen, Kochherd, Kommode, Waschkommode, Nachtschränkchen, Bilder, Spiegel usw. usw.

gegen Barzahlung verkauft. Die Gegenstände sind gebr., sehr gut erhalten u. können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kartoffeln-Verkauf.

Montag, den 18. Septbr., nachm. 4 Uhr, wird auf dem **Klövekornschen** Besitz an der Haltestelle St. Mauritz:

1 Partie rot. Kartoffeln

i. d. E. i. fr. Auftr. **gegen sofortige Bezahlung** verkauft.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag, den 19. Septbr., nachm. 4 Uhr, werden beim Herrn **Sommerfeld** — nahe der Wirtschaft Güthmann, **Nienbergerchaussee** — wegen Aufgabe der Pachtung:

1 tragende Kuh, 1 Hund, 15 Hühner, 1 Häckselmaschine, Wannemühle, 2 Schiebkarren usw. usw.

meistb. i. fr. Auftr. verkauft. Die Gegenstände sind gebr. u. können zwei Stunden vorher besichtigt werden.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag, den 26. Septbr., nachm. 3 Uhr, werden beim Herrn Wirt **Hugo Gunnemann,** St. Mauritz (Jägerhäuschen), verzehnungshalb.:

2 vierzöll. fast neue Ackerwagen, 1 fast neuer Federwagen, 1 Break, Stürzkarre, Pflüge, Eggen, Ringsteen, Flechten, hölz. u. eis. Wirtschaftsgartentische, Stühle und Kanapees, Rohr- und Binsenstühle, große Posten Wirtschaftsporzellan, div. Gläser usw. usw.

meistb. in fr. Auftr. verkauft. Die Gegenstände sind gebr., in gutem Zust. und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag, den 26. Septbr., nachm. 3 Uhr, werden beim Herrn Wirt **Hugo Gunnemann,** St. Mauritz (Jägerhäuschen), verzehnungshalb.:

2 vierzöll. fast neue Ackerwagen, 1 fast neuer Federwagen, 1 Break, Stürzkarre, Pflüge, Eggen, Ringsteen, Flechten, hölz. u. eis. Wirtschaftsgartentische, Stühle und Kanapees, Rohr- und Binsenstühle, große Posten Wirtschaftsporzellan, div. Gläser usw. usw.

meistb. in fr. Auftr. verkauft. Die Gegenstände sind gebr., in gutem Zust. und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Mit geringen Anzahlungen habe ich zu verkaufen:

Agidiistraße
1 Geschäfts- und Wohnhaus;
Blücherstraße
2 Wohnhäuser;
Brüderstraße
4 Wohnhäuser;
Bogenstraße
1 Geschäfts- und Wohnhaus;
Bohlweg
1 Wohnhaus;
Burgstraße
1 Wohnhaus;
Dortmunderstraße
1 Wohnhaus;
Dahlweg
4 Wohnhäuser;
Emdenerstraße
1 Wohnhaus;
Erphostraße
2 Wohn- u. Geschäftshäuser;
Finkenstraße
5 Wohnhäuser;
Gallitzinstraße
3 Wohnhäuser;
Grevenerstraße
1 Wohnhaus;
Hoppendamm
1 Geschäfts- und Wohnhaus;
Hausaring
1 Wohnhaus;
Hammerstraße
3 Wohnhäuser;
Hörsterstraße
1 Wohnhaus;
Hüffserstraße
1 Wohnhaus;
Jüdefelderstraße
1 Wohnhaus;
Junkerstraße
1 Wohnhaus;
Ketielerstraße
3 Wohnhäuser;
Kellermannstraße
2 Wohnhäuser;
Langenstraße
2 Wohnhäuser;
Leererstraße
3 Wohnhäuser;
Margaretenstraße
1 Wohnhaus;
Melchersstraße
4 Wohnhäuser;
Meppenerstraße
2 Wohnhäuser;
Münzstraße
4 Wohnhäuser;
Mecklenbeckerstraße
1 Wohnhaus;
Nordstraße
1 Wohnhaus;
Neustraße
1 Geschäftshaus;
Neuplatzstraße
1 Geschäfts- und Wohnhaus;
Ottostraße
4 Wohnhäuser;
Paulstraße
1 Wohnhaus;
Pius-Allee
1 Wohnhaus;
Rothenburg
1 Geschäftshaus;
Schwelingstraße
1 Wohnhaus;
Südstraße
1 Wohnhaus;
Stausenstraße
2 Wohnhäuser;
Warendorferstraße
1 Geschäfts- und Wohnhaus;
Wolbeckerstraße
2 Wohnhäuser.

Gefällige Anfragen beantworte sofort.

A. Klug, Commissionair,
Hoppengasse 1—2, am Landgericht. — Fernruf Nr. 1653.

2 Wohnhäuser

in Ostbevern, Wohnhäuser in verschiedenen anderen Orten d. Münsterlandes, Geschäfts- und Wohnhäuser, Wirtschaften mit und ohne größeren Grundbesitz im Oldenburgischen und in der Industriegegend, Villen sowohl a. Plätze, als auch auswärts, Kolonate und Kötterein in der Nähe von Münster und anderswo, habe ich zum Verkauf an Hand und erteile Auskunft bereitwilligst.

A. Klug, Commissionair.
Hoppengasse 1—2, am Landgericht. — Fernruf Nr. 1653.

Für die

„Wilhelma",

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Magdeburg, Geschäftszweige: Betriebs-, Ausfeuer- u. Rentenversicherung, Beamten-Kollektiv-Pensionsversicherung, Volks-, Unfall- und Haftpflicht-, Transport- u. Auslosungsversicherung;

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungsanstalt a. G. in Hannover;

Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft i. Königreich Sachsen (Dresdener Feuerversicherung);

„Veritas",

Berliner Viehversichergs.-Gesellschaft a. G.,

nehme ich Versicherungsanträge jederzeit gern entgegen und erteile jede gewünschte Auskunft kostenlos sofort.

A. Klug, Generalagent,
Hoppengasse 1—2, am Landgericht. — Fernruf Nr. 1653.

Hotel-Versteigerung.

Das im Mittelpunkte der industriereichen Stadt Dülmen belegene I. Hotel

»»» Kalvelage. ««««

welches sowohl von Geschäftsreisenden, wie von der Dülmener Bürgerschaft sehr gut besucht wird, soll mit gesamtem Inventar erbteilungshalber im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Das Hotel hat 15 Logirzimmer, 2 Gastzimmer, 2 Festsäle, große Küche, Privatwohnung, Gas- u. Wasserleitung, Kutscher-Wohnung, große Stallung, Garten mit Halle.

Versteigerungstermin:

Donnerstag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle.

Dülmen, den 7. Sept. 1911.

Backholt.

Habe einen

schweren Zugochsen

(4 Jahre alt), welcher gut einspännig geht, sofort zu verkaufen.

Frau Witwe Weiligmann,
Gimbte i. W.



Habe ein schweres, farbenreines **Bullenkalb** abzugeben von einem Eltern abstamm.

B. Elsering, Stevenbeck.

Verding.

Die Zimmerarbeiten zum Neubau eines Festsaales auf dem Schützenhof zu Münster i. W. sollen gemäß dem im Stadtbauamt Zimmer Nr. 49 gegen Zahlung von 1,00 Mk. erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureich. bis Montag, den 25. September 1911, vormittags 11 Uhr.

Münster, 14. Septbr. 1911.

Der Magistrat.

Frucht-, Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am Montag, den 25. Sept., morgens 10 Uhr anfangend, werde ich für die Minorennen **Beckelmann** in **Velen** wegen Auflösung des Haushaltes:

2 Kühe, 1 Ochsen, 4 Schweine, Hühner, 7000 Pfund Heu, 10 Fud. Roggen, 2½ Morgen Kartoffeln, 1 Morgen Runkeln, ½ Morgen Steckrüben, Wagen, Pflüge, Viehtopf, landwirtsch. und Hausgeräte, sowie das gesamte Inventar

meistbietend auf Kredit geg. Bürgschaft **verkaufen.**

Nachmittags gegen 3 Uhr wird sod. der **Kotten Beckelmann,** bestehend aus Wohnhaus mit Scheune u. anliegendem Garten (im Dorfe Velen gelegen) und 20 Morgen Acker und Wiese im ganzen wie auch teilweise zur Zehnjähr. Verpachtung ausgesetzt.

Anton Klümper.
Vormund, **Velen 37.**

Verkauf eines Geschäftshauses in Gescher.

Die in Gescher in allerbester Geschäftslage gelegene Besitzung der Frau Witwe **Flüchter** ist von mir unterhändig zu kaufen. In dem Hause wurde seit altersher ein Manufakturw.-Geschäft betrieben, es eignet sich aber auch vorzüglich für Raseure und andere Geschäftsbetriebe. Ebenso ist der Flüchtersche Garten, der zu Bauplätzen aufgeteilt werden kann, von mir zu kaufen.

Velen. **Anton Klümper.**

Kotten-Verkauf bei Südlohn.

Ein am Dorfe Südlohn gelegener Kotten, groß 20 Morgen zum best. Boden, ist von mir zu kaufen.

Velen. **Anton Klümper.**

Kotten-Verkauf bei Preden.

Zwei arrondierte Kotten, 30 und 40 Morgen, mit guten Gebäuden, an der Chaussee in der Nähe von Preden, sind von mir zu kaufen.

Velen. **Anton Klümper.**

Bauplätze Ramsdorf.

Mehrere schöne Bauplätze mit Gärten, an der Stadt Ramsdorf gelegen, habe ich zum Verkauf.

Velen. **Anton Klümper.**

Grundverkauf Heiden.

Auf dem Bushufen b. Heiden sind von mir kleinere u. größere Ackerparzellen unterhändig zu kaufen.

Velen. **Anton Klümper.**

Ein in Velen gelegenes **Geschäftshaus mit Gärtchen,** in dem seit langen Jahren ein flottgehendes Getreide-Geschäft mit Samenhandlung betrieben wurde, ist von mir auf lange Jahre mit Vorkaufsrecht zu pachten. Anfr. sofort. Für strebsamen Geschäftsmann ist die Pachtung eine sehr gute Existenz.

Velen. **Anton Klümper.**

Inventar-Verkauf

In freiwill. Auftrage des Herrn **Th. Temming,** hier, sollen wegen **Aufgabe der Pachtung am Mittwoch, den 20. Septbr., vorm. 9½ Uhr,** auf dem früheren **Hilberschen Hofe,** unmittelbar am **Bahnhof Neuenkirchen b. Rheine:**

8 milchgeb. Kühe, 5 trag. Rinder vorz. Abstamm., 2 Bullen (davon 1 angekört), 6 halbjähr. Kälber u. 20 viersel. Schweine,

ferner landwirtsch. Geräte:

4 Ackerwagen, 1 Stürzkarre (fast neu), Pflüge, eis. u. hölz. Eggen, Flechten, Ringsten, Wannemühle, Häckselmaschinen usw. sowie Haus- und Küchengeräte, Bettladen mit Betten, Kochmasch., Ofen, eich. Glasschrank, Schränke, Tische, Stühle usw.

öffentlich meistbietend gegen Kredit und Barzahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Anfang des Verkaufs beginnt mit dem Vieh.

Neuenkirchen bei Rheine, den 12. September 1911.

Carl Bakombe.

Kottenstelle

ca. 21 Morgen groß (Sandboden), nahe der Bahn und Schule, ist sofort bezw. zu Oktbr. 1911 zu verpachten.

Reflektanten wollen sich bis zum 22. September wenden an die **Frhrl. von Oerschе Rentei, Egelborg bei Legden.**

Elegante Fam.-Nähmasch. (feines Fabrikat) bill. z. verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Hausverkauf.

Im freiwill. Auftrage soll ein an der **Mecklenbeckerstraße** in der Nähe der Weselerstr. belegenes Wohnhaus mit Hofraum und gr. Hintergebäude unt. günstigen Bedingungen preiswert verkauft werden.

Dasselbe enthält Parterre, 4 Zimmer u. Küche 1. Etage, 5 Z. u. Küche, Mansarde, 3 Z. u. Küche, und hat besond. **Einfahrt zum wohnb. Hintergebäude.**

Größe 25 Ruten und ist die Besitzung für Geschäftsbetriebe geeignet.

Nähere Auskunft erteilt

H. Bohr,
a2a **Ludgeristraße 60.**

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am **Dienstag, 19. Sept. cr.,** vormittags 10 Uhr anfang., werde ich in freiw. Auftrage des Herrn **Heinr. Rüse** hier nachstehende Gegenstände öffentlich meistb. gegen Kredit und Barzahlung verkaufen:

1 kräftiges 7jähr. Arbeitspferd (Wallach), 2 Kühe, 6 Schweine, 2 Ackerwag., 2 Stürzkarren, 150 Ztr. Briketts, sowie sonstige Wirtschaftsgeräte pp.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Außerdem ist das neue, massiv erbaute Geschäftshaus nebst Nebengebäude an der Bahnhofstraße und das Geschäftshaus zu Oberdarfeld belegen unter günstigen Bedingungen durch mich zu kaufen.

Josef Tombrink,
beeid. Aukt.,
Darfeld in Westf.

Wirtschaft-Verkauf.

Habe eine gutgehende **Wirtschaft mit neuem Wohnhause** und Stallungen, groß. Obst- u. Gemüsegarten u. Anlag., 20 Scheffelsaat Ackerland, zu **verkaufen.** Die Besitzung liegt an einer verkehrsreichen Straße, 10 Min. von Kirchen und Schulen entfernt, hat guten Umsatz. Dieser kann noch bedeutend gesteigert werden. Jede nähere Auskunft **erteilt**

Freren, den 15. September 1911.

Aloys Roth,
Königl. Auktionator.

1 guterh. 1½schläf. Bettstelle m. Matr. und ein gut brennender schöner Säulenofen preiswert zu verkaufen. Rosenstraße Nr. 13, 1. Etage, am Spiekerhof.

Jumbrockstr. Nr. 4

1. Etage, enthaltend 4 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.

Lübbert. a2a

Herrschaftliche Besitzung,

in der Nähe des **Ludgeriplatzes** belegen, mit schönem Garten, ist erbteilungshalber unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres durch

Lübbert.

Ländl. Wirtschaft

im Kreise Burgsteinfurt mit Mk. 6000 Anzahlung zu verkaufen. Anfragen zu richten an

Lübbert.

Geschäftshäuser

in den besten Lagen Münsters habe ich Auftrag zu verkaufen und gebe nähere Auskunft darüber.

Lübbert.

Herrschaftl. Wohnhäuser

an der **Hammer-, Josefs-, Heerdestraße u. Bohlweg** belegen, stehen durch mich zum Verkauf.

Lübbert.

Größere Bauterrains

an der **Grevener-, Melchers-, Kinderhauser-, Marienthal-** sowie **Graelstraße** stehen im Ganzen oder in einzelnen Bauparzellen zum Verkauf. Weitere Auskunft erteilt

Lübbert.

Zur Anfertigung von

Taxen

zwecks Beleihungen, Auseinandersetzungen, Nachlaßregulierungen, sowie in

Vormundschaftsangelegenheiten

halte ich mich bestens empfohlen.

Felix Koesters,
beeideter Sachverständige für Mo- und Immobilien für den Amtsgerichtsbezirk Münster in Westf.
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Zweite Hypotheken.

Suche für verschiedene gute Objekte gleich nach einer Sparkasse 5—7000 Mark zu 5% Zinsen. Gefällige Angebote erbittet

Felix Koesters,
Kommissionär, Münster, Paulstr. 12. Fernruf 605.

Landsitz,

rund 12 Morgen groß, mit fast neuem zweistöckigen Wohnhause und den nötigen Nebengebäuden, mit 5—600 tragbaren, jungen Obstbäumen, ca. 6 Kilometer von Münster und 20 Minuten von 2 Eisenbahnstationen entfernt, vorzüglich geeignet für Rentner, welche sich für Gärtnerei interessieren od. aber auch für Gärtner geeignet, ist durch mich unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

Felix Koesters,
Kommissionär, Münster, Paulstr. 12. Fernruf 605.

Zwei Einfamilienhäuser

zu der Kinderhäuserstraße sind im Auftrage des Vormundes zwecks Erbteilung unter günstigen Bedingungen billig von mir zu kaufen.

Felix Koesters,
Kommissionär, Münster, Paulstr. 12. Fernruf 605.

Schönes in gutem Zustande befindliches a2a

Haus

(in der Mitte der Südstraße) mit 4 abgeschlossenen Etagen-Wohnungen ist besonderer Verhältnisse halber günstig von mir zu kaufen. Näheres bei

Felix Koesters,
Kommissionär, Münster, Paulstr. 12. Fernruf 605.

Gebäude-Verkauf.

Habe für den Gutsbesitzer **Sellmann** hier nachstehende Gebäude zum Abbruch zu verkaufen:

1 Torhaus, 23,00 Mtr. lang, 10,70 Mtr. breit, 3,00 Mtr. hoch, aus eichen Steinfachwerk unter Ziegeldach mit Docken erbaut (ca. 10 J. alt).
1 Speicher, 2 Stock, 9,70 Mtr. lang, 7,20 Mtr. breit und 5,00 Mtr. hoch; sonst wie vorher unter Falzziegel erbaut.
1 Stallgebäude, 11,40 Mtr. lang, 4,70 Mtr. breit, 2,70 Mtr. hoch; sonst wie vorher und
1 Holzschuppen, 9,00 Mtr. lang, 7,20 Mtr. breit und 4,50 Mtr. hoch.

Näh. Auskunft sowie Skizzen werden gegen Portoerstattung unentgeltlich erteilt.

Jos. Tombrink, Aukt.,
Darfeld i. W.

Vor **Kreisstadt,** Provlebh. gel., v. 2 J. neu u. massiv erb. eleg. Haus m. Laden, 2 Wohng., Nebengebd. m. gr.

Maschinentischlerei

inkl. Maschinenmat., 12 HP.-Motor, Transmiss., Bohr-, Frais- u. Hobelmasch. f. d. bill. Preis v. Mk. 26000.—, Anz. Mk. 6000.— per bald verkfl. Gas u. Wasserleitung, Garten. Größe 2380 Q.-R. Näh. d.

Eckenberg & Co., Hannover.

Kreis Bentheim.

In **gr. Kirchdorf** in ca. 3000 Einw. **zähl. Kirchspiel gel.**

Gasthof m. **Bäckerei** u. **Landwirtschaft** nebst **Kolonial- u. Materialw.-Gesch.** inkl. komplett. Inventar., ca. 22 Morgen Acker, 8 Wiesen für Mk. 55000.—, Anz. Mk. 15000 (ohne Länderei Mk. 35000.—), **Bier ca. 200 hl, Branntwein ca. 2400 Ltr.,** Schöne Gebäude, Stallg., **Backhaus,** insbes. für **Bäcker** geeignet. Näh. d. **Eckenberg & Co., Hannover.** f*

An Bahnstation vor f*

Osnabrück

gelegenes **40 Morgen** großes

Industrieterrain

auch sehr geeignet für

— Ziegelei —

da ausgezeichnetes **Tonlager,** ist ganz oder geteilt preiswert verkäuflich durch d. Bevollmächt. **Eckenberg & Co., Hannover.**

Prima Herrenfahrrad, wenig gebraucht, billig abzugeb. Näheres in der Geschäftsst.

Nächste Möbel-Auktion

findet am

Donnerstag, den 21. Septbr., Hafenstr. 40 statt und werden

Sachen z. Mitversteigern

jederzeit angenommen, auch von auswärts. Karte genügt. **Geld sofort nach Verkauf.**

Theodor Weber,
Auktionator,
Hafenstr. 18. Telephon 1573.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Nachlaßverwalters Herrn Pfarrer **Tellen** zu Buldern werden diejenigen, die noch Forderungen an den verstorbenen **Pfarrer Scholbrock** zu Hiddingsell haben, hiermit aufgefordert, solche bis zum 1. Oktbr. ds. Js. bei dem unterzeichneten einzureichen. Später eingehende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Hiddingsell, 15. Sept. 1911.

Caspar Hoehr,
Auktionator.

Mobilar-Verkauf.

Dienstag, den 26. Septbr., vormitt. 10 Uhr anfangend, werde ich in freiw. Auftrage des Herrn Pfarrers **Tellen** den Nachlaß des verst. Pfarrers **Scholbrock** zu Hiddingsell an der Pastorat hierselbst öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen, als:

9 eich. Tische, 2 eich. Schreibtische, 18 eich. Stühle, eine Geldschrank, 2 eich. Bücherschränke, eine Anzahl eich. und tann. Kleiderschränke, Kommoden, Vertikos und Waschkommoden, ferner 3 Sofas, 5 kompl. Betten mit eich. Bettstellen, eine Anzahl schön. Bilder, Statuen u. Kruzifixe, 3 silb. Taschenuhren, 4 Wanduhr., eine Anzahl Lampen, ferner 2 Kochmaschinen mit Töpfen u. allerlei Küchengerätschaften sowie Besteck, Porzellan u. Gläser, ferner 1 Badeeinrichtung, allerlei Haus- u. Gartengeräte, 1 Waschmaschine, 1 Kochtopf, 10 Hühner, 2 Hunde, einen Posten Aysel und Birnen auf den Bäumen, Gartenfrüchte u. Blumen usw.

Das Mobilar ist gebraucht, größtenteils fast neu, in durchaus gutem Zustande u. kann 2 Stunden vor dem Termin besichtigt werden. *

Hiddingsell, 15. Sept. 1911.

Caspar Hoehr.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, werde ich in meinem Pfandlok. in Telgte:

4 Tische, 1 Ladenschrank, 1 Posten Bilder, Broschen, Rosenkränze, 1 Sofa, 1 Leinenschrank, 3 Betten usw.

öffentlich gegen Barzahlung meistbietend versteigern.

Münster, 16. Septbr. 1911.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Inventarverkauf.

Am Mittwoch, 20. Sept., vorm. 9 Uhr

werde ich beim Herrn **Hermann Temme** zu **Havixbeck,** Bichft. **Poppenbeck:**

1 Kochherd, Küchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchentisch, Regulator, Waschkommode, Bettstelle mit Matratze, 1 Kommode, 2 Spiegel, 2 Sofas, 6 Stühle, 1 Kleiderschrank, Garderobenhalter, Nähmaschine, Wannemühle, Stroh, Dünger, 2 Klafter Holz, 100 Buschen, 10 Hühner und sonstige Sachen

im freiw. Auftrage gegen Kredit verkaufen. Das Mobilar ist fast neu und kann 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Havixbeck, 16. Sept. 1911.

Martin Haverkamp
vereid. Auktionator.

Kath. Geschäftsm. sucht zum Erweiterung seines Geschäftes

»» 600 Mark ««

gegen 6 Prozent Zinsen und monatl. Rückzahlung. Stille Beteilig. wird gern gestattet. Offerten unter J J 3243 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Schneidergehülfe, 28 Jahre alt, kath., im Besitz des Meisterbriefes, wünscht sich selbständig zu machen, evtl. a3b

Einheiratung

sehr erwünscht. Junge Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. u. N O 3228 an d. Gesch.

Selbständiger, kathol. Geschäftsmann, Ende der 30er, m. 3 wohlerz. Kind. (8—12 J.), etg. Geschäft u. Besitzung in schöner Lage Münsters, w. mit häusl. gemütvoll. tüchtig. Fräul. od. Witwe ohne Kind. (auch vom Lande) im Alter von 30—40 Jahren in Verb. zu treten zwecks späterer

»» Heirat. ««

Verm. erw. Kath. Damen, die es gut meinen u. sich ein gemütl. Heim wünschen, mög. vertrauensv. Mitteil., mögl. m. Bild, unt. Ang. d. Verh. unter **K 7750** bei **A. Rolef,** Markt 37, wiedzrleg. Strenge Verschw. wird zugesich., aber auch erwartet.

Heirat.

Kathol. Postunterb., 29 J., sucht die Bekanntschaft eines kath., gut erz. Mädchens bis zu gleich. Alter mit etwas Vermögen zwecks Heirat.

Off. mit Ang. der Verhältnisse unter **K K 3244** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus- und Grundverkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Metzgers Herrn **Heinrich Fromme** in **Greven** werde ich am **Montag, den 18. September,** vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft **Overkamp**

a. das im besten Bauzustande befindliche **Mietshaus,** an der **Münsterstraße 17** gelegen,

b. 1. Acker auf Kalverkampsmersch . . . 11,92 ar groß
2. Acker im Winkelbusch an der Schönefliet 1 ha 22 " "
3. Weide in der Wöste . . . Fettweide 46,13 " "
4. " " " " " " " 48,16 " "
5. " " " " " " " 50,54 " "
6. " " " " " " " 41,05 " "
7. Acker . . . . . 16,42 " "

c. Anteil in der Kronerheide . . . 1,03 " "
mit schönem 30jährigen Kiefernbestand

meistbietend zum Kaufe aussetzen. Antritt sofort.

Greven, den 1. September 1911.

Georg Wilp, beeid. Auktionator,
Marktstraße 46.

Inventar-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Anton Elpermann** sollen wegen Aufgabe der Pachtung am

Mittwoch, den 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr,

auf dem Gute Schulze Ueding in Bauerschaft Ramsberg, nachbenannte Gegenstände, als:

2 kräftige 6jährige Arbeitspferde (Wallache), 1 altes Schlachtpferd, 2 hochtragende Rinder guter Abstammung, 8 Schweine (darunter ein tragendes), ca. 50 Hühner, ferner 3 Ackerwagen (1 vierzöll.), 2 Stürzkarren, mehrere Paar Ringsten, Kasten und Düngerflechten, 2 eiserne Vorder- u. Hinterpflüge, verschiedene hölzerne und eiserne Eggen (darunter 1 Löffelegge), 1 hölz. Walze, 1 Heurechen, 2 Mähmaschinen, 1 Heuwender, 1 Stiftendrescher, 1 Häckselmaschine, 2 Getreidereinigungs-Maschinen, 1 Kartoffelsortierer, 2 Dezimal- und 2 Butterwagen, 1 Strohschneider, 2 Saatschwingen, 1 Eggenschlitten, 1 hölzerne Winde, 2 Schleifsteine (1 für Mähm.), 1 fast neues Halbverdeck mit Klappbock, 1 Gig, 5 Pferdegeschirre, ferner 1 Zentrifuge, 1 Buttermaschine, 2 Kochherde, 1 Dauerbrand- und 1 Petroleumofen, 13 Milchkannen, 8 Milchentrahmungsgefäße, 12 Eimer, diverse Töpfe, Fässer und Lampen, sowie sonstige Haus- und Wirtschaftsgeräte

öffentlich meistbietend gegen Kredit und Barzahlung an Ort und Stelle zum Verkauf ausgesetzt werden. b(25

Die Sachen sind gebraucht und können dieselben 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Schöppingen, den 8. September 1911.

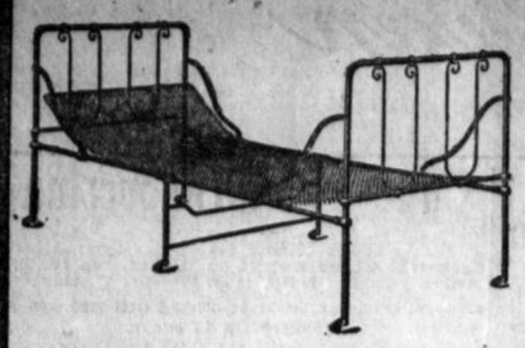
Cl. Wolfering, ver. Auktionator.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Montag, den 18. September 1911, nachmittags 3 Uhr in der öffentl. Münsterischen Auktionshalle, Hafenstraße 40, folgende Sachen meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

**1 Pianino (fast neu), 1 großen Restaurations-Kochherd, 2 Sofas, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 großen Küchenschrank, 1

Betten



Bett Nr. 100
Grösse 80-180
mit Rollen und doppelter Matratze, fein lackiert 10.00



Bett Nr. 200
Grösse 80-180
mit Rollen, 20 mm Stahlrohrsäulen u. verzinkter Ia. Zugfedermatratze, schwarz oder weiß lackiert . . 16.50



Bett Nr. 245
Größe 90-190 cm
mit Rollen, 27 mm Stahlrohrsäulen, lack. Fußbrett u. verzinkter Ia. Zugfedermatratze, schwarz od. weiß lack. 27.00

Bekanntlich führe ich nur Waren von gediegener Beschaffenheit und wird sowohl was Stoff und Füllung anbelangt, wie auch hinsichtlich der Anfertigung meiner Bettwaren die weitgehendste Garantie für dauernde Haltbarkeit geboten. Bei Anschaffung von Betten liegt es im eigenen Interesse eines jeden Käufers, erst meine Preise kennen zu lernen.

Im Souterrain-Lokal
grösste Ausstellung fertiger Betten und Bettstellen.

Nachstehende Zusammenstellungen sind jederzeit vorrätig. Hochfeine Ausführungen werden in kürzester Frist angefertigt.

No. 0	No. 1	No. 2	Nr. 3	No. 4	No. 5
1 Oberbett . 5.00	1 Oberbett . 6.00	1 Oberbett . 8.00	1 Oberbett . 9.50	1 Oberbett . 10.00	1 Oberbett . 10.50
1 Unterbett . 5.00	1 Unterbett . 6.00	1 Unterbett . 8.00	1 Unterbett . 8.50	1 Unterbett . 10.00	1 Unterbett . 10.50
2 Kissen à 1.20 2.40	2 Kissen à 1.40 2.80	2 Kissen à 1.75 3.50	2 Kissen à 2.25 4.50	2 Kissen à 2.60 5.20	2 Kissen à 2.75 5.50
Mk. **12.40**	Mk. **14.80**	Mk. **19.50**	Mk. **22.50**	Mk. **25.20**	Mk. **26.50**

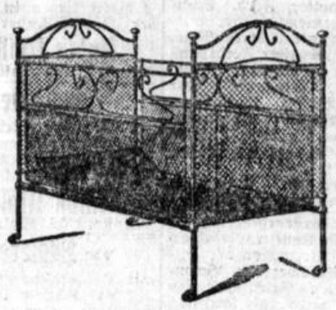
No. 6	No. 7	No. 8	No. 9 2 schläfig	No. 10 2 schläfig	No. 11 2 schläfig
1 Oberbett . 15.50	1 Oberbett . 18.00	1 Oberbett . 20.00	1 Oberbett . 15.50	1 Oberbett . 25.00	1 Oberbett . 35.00
1 Unterbett . 15.50	1 Unterbett . 15.00	1 Unterbett . 18.00	1 Unterbett . 15.50	1 Unterbett . 21.00	1 Unterbett . 28.50
2 Kissen à 3.00 6.00	2 Kissen à 4.50 9.00	2 Kissen à 4.00 8.00	2 Kissen à 3.00 6.00	2 Kissen à 4.75 9.50	2 Kissen à 5.50 11.00
Mk. **37.00**	Mk. **42.00**	Mk. **46.00**	Mk. **37.00**	Mk. **55.50**	Mk. **74.50**



Kinderbett Nr. 500. 60-120 cm
mit Rollen, Bandeisenboden, ff. weiß lackiert 10.00



Kinderbett Nr. 510. 60-125 cm
mit Rollen, 18 mm Stahlrohrsäulen, Spiralmatratze, 70-140 cm ff. weiß lackiert . . 14.00 / 17.00



Kinderbett Nr. 520. 60-125 cm
mit Rollen, 18 mm Stahlrohrsäulen, Spiralmatratze abschlagbaren 70-140 cm Seitenteilen, ff. weiß lack. 15.00 / 18.00

Dauerhafte Stoffe!

Spezial-Angebot in Bettwäsche.

Sauberste Näharbeit!

Bettlaken 150-250 cm, sehr vorteilhafte Marke, aus kräftigem Dowlas . . . . . Stück 1.95

Bettlaken 160-250 cm, sehr vorteilhafte Marke, aus bestem Dowlas, extra . . . . . Stück 3.00

Überschlaglaken 150-250 cm, aus solidem Linon, mit ein- oder dreiteiligem Rogen . . . . . Stück 2.50

Überschlaglaken 165-250 cm, aus bestem Louisianatuch, mit ein- und dreieckigem Bogen . . . . . Stück 3.75

Polster-Matratzen.

Die Firma garantiert für soliden Stoff und gute Füllung.

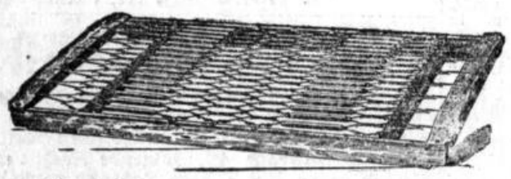
Matratzen mit Seegrasfüllung für große Betten . . 6 bis 20 Mk.

Matratzen mit Kapokfüllung für große Betten . . 20 bis 40 Mk.

Matratzen mit Roßhaarfüllung.

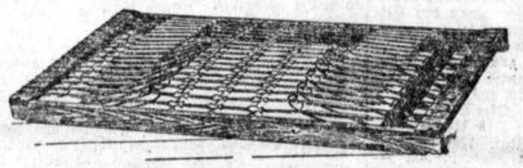
Extra-Anfertigung auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Besonders preiswerte **Schlafzimmer-Einrichtungen.**



Verzinkte
Stahlfeder-Kettennetz-Matratzen
zum Einlegen in große Holzbettten je nach Größe . . . . . 10 bis 16 Mk.

Rawe



Verzinkte
Stahlfeder-Kettennetz-Matratzen
mit Gegendruckfedern, zum Einlegen in große Holzbetten je nach Größe 12 bis 18 Mk.

Wir liefern ab 1. Juli

Nahtlose Mannesmann-Gasröhren

in allen Dimensionen von 1/8 Zoll an aufwärts.

Lager an allen Plätzen.

Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.

Suche auf sofort oder später **täglich 50 bis 100 Liter Vollmilch.** Carl Brüner, Gelsenkirchen. Martinstr. Nr. 7. 535

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

Nachhülfe (bes. Wiederholg. z. Befestigung d. Grundlage) im Latein für Unter-Tertian. ges. Erfahr. i. Unterrichten Bed. Off. m. Pr. u. D E 71 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

»»» **Gaatroggen,** ««« prima Petkuser, 1. Absaat, empfiehlt **Grawe, Mecklenbeck.**

Dortmunder Kind'l.

Großes Oktoberfest
München in Münster

Festleiter: Seppel Dammhofer

Original-Dachauer-Kapelle Herrliche Dekoration
Bedienung in süddeutscher Tracht
Frohsinn Allgemeine Lieder Humor
Heute Sonntag:
Frühschoppen-, Nachmittag- und Abend-Konzert

Ambulatorium für elektrische Behandlungen von Herz- und Nervenleiden.

Von der Reise **zurück.**
Dr. Wagener,
Klosterstrasse 18.

Für Knaben und Jünglinge

finden Sie in meinem Spezial-Geschäfte eine unerschöpfliche Auswahl moderner Kleidung vom billigsten bis zum feinsten Genre. Hervorragend gute Schul-Anzüge und Hosen sowie Original-Kieler-Kleidung. In Herren-Kleidung bringe ich stets das Allerneueste, nicht nur in grosser Auswahl sondern auch zu unübertroffen billigen Preisen.

Stegemann Nachf.,
Ludgeristr. 21. Ludgeristr. 21.

Totenbriefe
Totenzettel
schnell und billig
Louis Espagne,
Münster i. W.
Ludgeristr. 94.

Verloren
Korallenkette. Geg. Bel. abzugeben Bremerstr. 58.

Ein Portemonnaie verloren; Inhalt 450 Mk.
Wiederbringer eine Belohnung. Hovastr. 7.

Eröffne in Hiltrup
im Saale des Herrn **Vogt** am Mittwoch, d. 20. d. Mts., abends 8½ Uhr einen **Tanzkursus.** Honorar für Damen 12,— Mk., Honorar für Herren 15,— Mk. Weitere Anmeld. bas. **H. Anmüller,** Tanzlehrer.

Akademie für Damenbekleidung.

Beginn d. nächsten **Kursus** Montag, den 18. September. Grdl. Unterricht im Schneidzeichnen, Zuschneiden, mod. prakt. Damenschneiderei.

Frau von Ranken.
Bahnhofstr. 60.

»» **Tomaten!** ««
vorzüglich zum Einmachen, Postkolli 2,25 Mk., Verpack. frei versendet unter Nachn. **Otto Lieder,** Schloß Varlar bei Coesfeld i. W.

»» **Reparaturen** ««
und Neuarbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt.
Franz Kutsch, Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend gegen 9½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Franz Schulze Twenhöven
Wilhelmine geb. **Schmiemann**

zu sich zu nehmen.

Geboren zu Appelhülsen am 26. November 1840, starb sie, im 39. Jahre einer glücklichen Ehe, nach einem christlich-frommen und sehr tätigen Leben, an den Folgen eines Schlaganfalles, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und gottergeben.

Ihre Seele wird der Fürbitte der Gläubigen, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Angelmodde, Dortmund, Hiltrup, Neubeckum, Gewelinghausen, Wolbeck, den 16. September 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Angelmodde am Dienstag den 19. September, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Über diese Punkte

ist sich schon lange jeder klar. Unfehlbar sicher trifft man sich mit seinen Freunden und Bekannten, seinen Dienstkollegen, Studiengenossen und Kameraden in der

Westfäl. Bierstube, Ludgeristr. 108.

Unstreitbar ist es, daß man dort ein hervorragend gutes, tadellos temperiertes Bier, hell und dunkel, Pilsener, Alt und frisch, sowie einen vorzüglichen alten Korn bekommt. **Verabreden** Sie daher als Treffpunkt nur die **Westfälische Bierstube.** 32a

---

Tanzinstitut
Bürgergarten.

Heute abend 6 Uhr
Repetitionstunde.
Jos. Sohmedding,
Ludgeristraße 84.

Café-Restaurant
„Zur Schleuse".

Sonntag, d. 17. Sept. 1911, von 3½—7 Uhr:
:: **Großes Konzert** ::
Familienfest
mit Lambertusspiel sowie Preiskegeln, Preisschießen und Volksbelustigungen d. M.-G.-V. „Sängerkranz".
7 Uhr: Ball.
Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Männer-Gesang-Verein
„Euphonia".

Sonntag, den 17. Sept. 1911:
Familien-Ausflug
nach Hiltrup. a2b
Der Vorstand.

Von der Reise zurück.
Dr. Bockemöhle
Spezialarzt f. Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Achtermannstr. 8. a3a

Nachhülfestunden i. Engl. u. Franz. f. Schülerin d U III gesucht. Off. m. Preisang. u. C D 70 an die Geschäftsst.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsern lieben, kleinen Sohn

Georg

nach kurzer schwerer Krankheit im zarten Alter von 1 Jahr und 2 Monaten wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Geg. Niecke u. Frau
geb. Kühlemann,
und Kinder.